

Bericht des Präsidenten 3

Bericht des Direktors 7

Sammlung

- Gemälde, Skulpturen und Objekte
 - Erwerbungen 31
 - Schenkungen 39
- Graphische Sammlung, Zeichnungen
 - Erwerbungen 42
 - Schenkungen 54
- Graphische Sammlung, Druckgraphik und Multiples
 - Erwerbungen 57
 - Schenkungen 58
- Leihverkehr 59
- Konservierungen und Restaurierungen 62

Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen

- Ausstellungen 64
- Publikationen 64
- Veranstaltungen 65

Kunstvermittlung

- Führungen 67
- KunstGenuss 67
- Kunstvermittlung/Museumspädagogik 68
- Mitgliederreise 69

Rechnung und Bilanz

- Kunstverein Winterthur 71
- Galerieverein, Freunde des Kunstmuseums Winterthur 75
- Jubiläumssstiftung Kunstverein Winterthur 78

Vorstand, Mitglieder, Sponsoren und Gönner, Personal 80



Bericht des Präsidenten

2015 war noch einmal ein Jahr, in welchem der Kunstverein nur für ein Museum – das Kunstmuseum – verantwortlich zeichnete. Gemäss Museumskonzept der Stadt Winterthur soll der Kunstverein künftig auch für weitere Standorte und Sammlungen – vorerst für das Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten – den Betrieb übernehmen.

Was die Qualität der Ausstellungen und deren Beachtung bei Kunstfachleuten aus nah und fern betrifft, so war auch das vergangene Jahr erfolgreich. Allerdings konnte die Rekordbesucherzahl des Vorjahres (38 925, dies dank der äusserst erfolgreichen Gerhard-Richter-Ausstellung) nicht erreicht werden; insgesamt verzeichnete das Kunstmuseum im Berichtsjahr 18 282 Eintritte. Im Vergleich zu 2013 (17 842 Eintritte) liegt das Ergebnis leicht höher. Die ersten beiden Ausstellungen waren den Schweizer Künstlern Otto Meyer-Amden und Karl Jakob Wegmann gewidmet. Es folgte die Ausstellung zu Werken des amerikanischen Künstlers Alfred Jensen, dann CH-Variationen zu Schweizer Zeichnungen. Sehr grosse, internationale Anerkennung fand die Ausstellung über das Werk des britischen Künstlers Richard Deacon. Für die Trägerin des Manor-Kunstpreises Kanton Zürich, El Frauenfelder, wurde im Herbst eine gut beachtete Ausstellung realisiert. Die Dezemerausstellung zum regionalen Kunstschaffen rundete das Jahr ab.

Die Sammlung des Kunstmuseums konnte auch im Berichtsjahr mit wertvollen Ankäufen, Dauerleihgaben und Schenkungen ergänzt werden. Dank Mitteln aus der Jubiläumstiftung war es möglich, wichtige Werke von Richard Tuttle zu erwerben. Aus dem Sonderbeitrag des Zürcher Lotteriefonds, der 2014 eingegangen war, konnten zwei weitere Skulpturen von John Chamberlain und drei Werke von Richard Deacon angeschafft werden. Weiter verdanken wir verschiedenen Schenkungen Werke von Richard Artschwager, Pia Fries, Alberto Giacometti, Ker-Xavier Roussel, Pierre Bonnard, Hans Arp, Matt Mullican und weiteren Künstlern. Schliesslich hat der Galerieverein für die Sammlung ein wichtiges Werk von Mark Tobey angekauft und dieses dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Die Rechnung des Vereins schliesst mit einem Minus von rund 1 700 Franken fast ausgeglichen ab. Die frei verfügbaren Mittel betragen per Ende Rechnungsjahr rund 144 000 Franken. Vom Total der Erträge (ohne Schenkungen und Zuwendungen) stammten 30% aus dem Betrieb, 10% von Mitgliedern und Gönnern, 36% von der Stadt Winterthur und 24% vom Kanton Zürich.

Der Kunstverein und das Kunstmuseum sind, wie aus diesen Zahlen hervorgeht, zu einem erheblichen Teil auf das Wohlwollen und die Unterstützung durch die öffentliche Hand angewiesen. So ist klar, dass die politischen Rahmenbedingungen für Kunstverein und

Kunstmuseum eine grosse Rolle spielen. Dies gilt insbesondere für das Winterthurer Museumskonzept. Im Sommer des Berichtsjahres hat der Stadtrat Winterthur einen Bericht dazu verabschiedet und die weiteren Umsetzungsschritte festgelegt. Der Stadtrat hat sich in diesem Bericht zu einer «3-Häuser-Strategie» mit den Standorten Kunstmuseum Winterthur, Museum Oskar Reinhart und Villa Flora bekannt, dies unter der Führung des Kunstvereins. Die Umsetzung soll in Etappen erfolgen.

Der Vorstand des Kunstvereins hat in einem Grundsatzentscheid die Bereitschaft bestätigt, die Verantwortung für einen integrierten Museumsbetrieb zu übernehmen, und zwar unter folgenden Voraussetzungen:

- integrierte Organisation mit einer einheitlichen operativen Leitung;
- integriertes Sammlungskonzept mit Erhalt der Sammlungen, die sich heute in Winterthur befinden, für den Standort Winterthur;
- integriertes Ausstellungskonzept mit Verteilung der Wechsausstellungen auf Standorte;
- integrierte Infrastruktur mit genügend Platz für Sammlungen, Ausstellungen und Arbeitsräume genügend finanzielle Mittel für alle Standorte und Sammlungen.

Auf der Basis dieses Grundsatzbeschlusses hat der Kunstverein, zusammen mit den anderen involvierten Körperschaften und Institutionen, die Arbeiten an der Umsetzung des Museumskonzeptes im September aufgenommen. In einem ersten Schritt soll die betriebliche Verantwortung des Museum Oskar Reinhart übernommen werden.

Zusammen mit der Stadt wurde eine Projektorganisation aufgesetzt, sodass das Museumskonzept möglichst rasch realisiert werden kann. Von Seiten des Vorstandes des Kunstvereins gehört Dr. Tobias Guldemann, Quästor, dem Projektteam an. Weiter wurde eine Findungskommission für die Besetzung des Direktionspostens für den integrierten Betrieb gewählt; der jetzige Direktor, Dr. Dieter Schwarz, geht per Mitte 2017 in den ordentlichen Ruhestand. Die Findungskommission steht unter der Leitung von Dr. Eberhard Fischer, Vorstandsmitglied des Kunstvereins.

Die Werke der Jakob Briner-Stiftung – es handelt es sich vorwiegend um holländische Malerei des 17. Jahrhunderts – sollen künftig im Museum Oskar Reinhart ausgestellt werden. Sie wurden von der Jakob Briner-Stiftung in Dauerleihe dem Kunstverein übergeben, der damit auch die Verantwortung für diese Sammlung und ihre Ausstellung trägt.

Der Vorstand hat sich weiter bereit erklärt, die Verantwortung für den Betrieb des Standortes Villa Flora zu übernehmen, wenn dafür Stadt, Kanton und Private, nach Deckung des Nachhol- und Entwicklungsbedarfs für das Kunstmuseum und das Museum Oskar Reinhart, zusätzliche Mittel für den Betrieb und Unterhalt der Villa Flora aufbringen, die

nicht zulasten der Standorte Museumsstrasse und Stadtgarten gehen. Es ist nach wie vor so, dass das Kunstmuseum im Vergleich mit ähnlich bedeutenden Museen in der Schweiz (Aarau und Luzern) personell klar unterdotiert ist. Die verschiedentlich in die Diskussion eingebrachte Variante, die für die Ausstellung zur Verfügung stehenden Werke der Sammlung Hahnloser in das Kunstmuseum zu integrieren, scheitert daran, dass dort zu wenig Platz vorhanden ist. Deshalb bleibt aus heutiger Sicht einzig die Variante Villa Flora als Standort für die Hahnloser-Sammlung, die auf Grund ihrer Qualität in Winterthur gehalten werden sollte.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder sank im vergangenen Jahr leicht, nämlich von 2081 (Ende 2014) auf 2062 (Ende 2015); die Zahl der Juniormitglieder erhöhte sich von 79 auf 87. Wir trauern um folgende verstorbenen Mitglieder: Heinrich Angst, Victor H. Bächer, Verena Benz-Knauer, Ruedi Boos, Dr. Silvio Caflisch, Eugen Eichenberger, Renato Esseiva, Dr. Heinz Fehlmann, Lilette Fink-Gsell, Peter Haefeli, Sabina Hayoz, Othmar Hegi, Traute Hurter, Ulrich Huttenlocher, Marthe Henriette Meyer, Hulda Ott, Manfred Schoch, Alfred Schwengeler, Karl Sigg, Walter Steimer, Max Steiner, Robert Steiner, Prof. Dr. Ernst Trüeb und Peter Zurschmiede. Wir erinnern uns unseren verstorbenen Mitgliedern in Dankbarkeit; sie haben unseren Verein und unser Museum auf verschiedene Art in sehr wertvoller Weise unterstützt.

Im Vorstand ergaben sich im Berichtsjahr drei Änderungen. Die Generalversammlung wählte am 4. Mai Truls Toggenburger zum neuen Mitglied des Vorstands. Truls Toggenburger ist Geschäftsführer der Toggenburger Unternehmungen in Winterthur und auch hier wohnhaft. Weiter hat der Regierungsrat die Vertretungen des Kantons Zürich neu geordnet. Als Nachfolgerin von Susanna Tanner, die Ende August 2014 als Leiterin der Fachstelle Kultur in den Ruhestand trat, ordnete der Regierungsrat mit Wirkung ab 1. Februar 2015 Dr. Madeleine Herzog, neue Leiterin der Fachstelle Kultur, in den Vorstand des Kunstvereins ab. Weiter wählte der Regierungsrat als Nachfolgerin von Dr. Jürg Spiller, der als Gemeindepräsident von Seuzach (bis Frühjahr 2014) bis Ablauf der Legislatur des Kantons 2011–2015 zweiter kantonaler Vertreter war, per 1. Juli 2015 Prof. Dr. Nicole Rosenberger Staub in den Vorstand des Kunstvereins. Nicole Rosenberger lehrt an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Organisationskommunikation und Management. An der GV vom 4. Mai wurden die bisherigen frei gewählten Vorstandsmitglieder Claudia Christen, Hans Joerg Diener, Dr. Eberhard Fischer, Hans Frey, Annette Gigon, Dr. Tobias Guldemann und Dr. Henry Schmid für eine Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt. Schliesslich wurde Dr. Jürg Spiller als Mitglied des Vorstandes – nun von den Mitgliedern

gewählt– und als Präsident ebenfalls für eine Amtsdauer von drei Jahren bestätigt. Dem Vorstand gehören Michael Künzle, Stadtpräsident, und Dr. Nicole Kurmann, Leiterin Abteilung Kultur, weiterhin als Vertreter der Stadt Winterthur an.

Es bleibt mir zu danken. Mein Dank gilt einmal der Credit Suisse, unserem langjährigen Partner, und unseren zahlreichen Gönnern und Sponsoren. Weiter danke ich dem Galerieverein, Freunde des Kunstmuseums, und der Jubiläumsstiftung für wichtige Ankäufe zugunsten unserer Sammlung. Ein grosser Dank gebührt der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich für die sehr wertvolle und für das Kunstmuseum existenzielle finanzielle Unterstützung. Schliesslich danke ich den grosszügigen privaten Schenkgebern; mit ihrer noblen Geste sorgten sie dafür, dass unsere Sammlung auch im vergangenen Jahr wesentliche Ergänzungen erfuhr.

Ein herzlicher Dank und grosse Anerkennung gebührt schliesslich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie engagieren sich uneigennützig, mit Herzblut und Fachkompetenz für unser Museum. In den Dank eingeschlossen sind auch die Angestellten der Stadt und die vielen Freiwilligen; sie stellen Aufsicht, Kassendienst, Liegenschaftsunterhalt etc. sicher. Mein spezieller Dank gilt unserem Direktor, Dieter Schwarz, der mit seinem kleinen Team auch im vergangenen Jahr Ausserordentliches geleistet hat. Weiter danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, die, in einem Jahr mit grundlegenden Diskussionen und Entscheidungen für die Zukunft der Winterthurer Museumswelt, ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit eingebracht haben. Schliesslich danke ich den Mitgliedern des Kunstvereins für ihre fortwährende Unterstützung in dieser entscheidenden Zeit.

Jürg Spiller

Bericht des Direktors

2015 war für die Sammlung ein ausserordentliches Jahr, konnten wir doch mehrere lang gehegte Vorhaben verwirklichen und ausserdem eine Anzahl von wichtigen Ergänzungen zu bestehenden Werkgruppen hinzufügen. Nicht zuletzt waren diese bedeutenden Investitionen dank der Sondermittel aus dem bereits im Vorjahr erwähnten Beitrag des kantonalen Lotteriefonds und dank der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur möglich. Dazu kamen substantielle private Schenkungen und die aktive Tätigkeit des Galerievereins, Freunde des Kunstmuseums Winterthur. Eine wirkliche Überraschung war die Tatsache, dass aus privater Hand ein bedeutendes Werk der klassischen Moderne als Leihgabe in das Museum kam, nämlich Hans Arps Relief *Amphore infinie*, das seit seiner Entstehung im selben Zürcher Haus hing. Es ist zu hoffen, dass dieses leuchtend blaue Relief mit seiner ironischen Anspielung auf den Klassizismus der 1920er Jahre sein Gegenstück aus dem Legat Friedrich-Jezler dauerhaft begleiten möge.

Dem Galerieverein verdanken wir, dass Mark Tobey nun endlich auch mit einem Bild in der Sammlung vertreten ist. Schon in den 1960er Jahren wurden eine grosse Tusche und eine Zeichnung Tobey's erworben, und dank diesem Ankauf ist dieser bedeutende amerikanische Künstler endlich auch mit einem Hauptwerk in Winterthur vertreten. Der 1890 geborene Tobey bezog sich im Unterschied zu den Künstlern der Ostküste nicht allein auf die europäische Moderne, sondern machte sich schon während seiner Lehrtätigkeit in Seattle mit ostasiatischen Maltechniken vertraut. 1934 unternahm Tobey eine ausgedehnte Reise nach China und Japan, die für seine Arbeit entscheidend werden sollte. In Kyoto vertiefte er sich in die Praxis der japanischen Kalligraphie und Malerei. Er war fasziniert davon, dass der Malakt in dieser Tradition zugleich meditativ und körperlich aufgefasst wird, im Gleichgewicht zwischen aktivem Führen und Geschehenlassen. Durch den Rhythmus des Atems und den Fluss der Körperbewegungen des Malenden löst sich die Festigkeit der dargestellten Dinge auf. In den 1940er-Jahren begann in Tobey's Werk die Periode der *White Writings*. Diese Bilder mit ihrem pulsierenden, die Bildfläche überziehenden Liniengeflecht sind das intime Gegenstück zu Pollocks Drippings. Mit der *Meditative Series* von 1954 erreichte diese Werkgruppe ihren Höhepunkt. Innerhalb der selbstgewählten Begrenzung des kleinen Bildformats schuf Tobey ein dicht ausgearbeitetes Bildfeld, das in seiner rhythmisierten Struktur unendlich weit erscheint. Das erworbene Werk gehört zu dieser ausserordentlichen Werkgruppe.

Von drei amerikanischen Künstlern konnten im Berichtsjahr Werkgruppen angekauft werden, die ihnen eine starke Präsenz in der Sammlung sichern. Dass dies zustande kam, ist ausserordentlich, und wir sind sehr dankbar, dass so viele positive Umstände zusammen-

wirkten. Um die Bedeutung dieser Erwerbungen zu unterstreichen, wurden den drei Künstlern im Sammlungsrahmen eigene Räume gewidmet.

Schon im Jahresbericht 2014 war John Chamberlain zur Sprache gekommen, denn aus dem Beitrag des kantonalen Lotteriefonds hatten wir eine grosse Wandskulptur des amerikanischen Künstlers erworben. Die Mittel reichten jedoch noch für mehr, und so folgten nun eine der seltenen frühen Skulpturen Chamberlains und eine der sogenannten *Socket*-Arbeiten. Die feinen farbigen Bleche der 1962 geschaffenen kleinen Skulptur erweisen den Künstler als raffinierten Koloristen. Noch steht die Arbeit den zuvor ausgeführten Collagen aus spontan zusammengehefteten Papier- und Kartonfetzen sehr nahe. Mehr noch fühlte sich Chamberlain zu lackierten Blechen hingezogen, deren Farbigkeit er unverändert beliess, wie er dies selbst beschrieb: «Für die frühen Skulpturen verwendete ich alles, was aus Stahl war und worauf Farbe sass.» Entscheidend für die Struktur der Skulptur ist die Einheit von ausgeschnittenen Formen und Farbe. Die lackierten Bleche machen die Farbe nicht zur abschliessenden Hülle, sie machen vielmehr den Verlauf der einzelnen Elemente sichtbar und unterlaufen die klare Scheidung von Innen und Aussen. Anstelle eines zentralen Volumens besitzt die Skulptur farbige, einander umfassende, gebogene Oberflächen und partielle Innenräume. Nicht nur im Jahre 1962, sondern immer wieder pendelte Chamberlain von sehr grossen zu sehr kleinen Skulpturen. Grösse bedeutete für ihn keine feste Gegebenheit, sondern er erachtete sie als eine Sache des Massstab. Bedeutsam wird sie in der Beziehung der Elemente zueinander und auch zur Geste des Künstlers, der die feinen Bleche mit der Hand zu deformieren vermag.

Der schwarze *Socket* von 1975 steht am Anfang einer Gruppe von Skulpturen aus deformierten Ölfässern, die durch ihre kompromisslose Direktheit und Wucht beeindruckend, da sie allein mittels der Metallpresse bearbeitet wurden. Im Unterschied zu den Skulpturen aus gefundenen Blechen bestehen die *Sockets* aus einem einzigen Stück; es gibt kein Zusammenfügen und Zusammenpassen verschiedener Teile, es gibt allein den Moment der Zerstörung der vorgegebenen funktionellen Einheit und ihre Überführung in eine neue Form. Deutlicher als in den übrigen Metallskulpturen tritt in der Bearbeitung der standardisierten Zylinderform der *Sockets* das unkalkulierbare Verhältnis zwischen den gezielten Eingriffen des Künstlers und den zufälligen, von Eigenheiten des Materials bestimmten Effekten zutage. Es lässt sich nur teilweise vorhersehen, wo das Blech knickt und wie die Faltungen verlaufen. Damit zählt diese Gruppe innerhalb von Chamberlains Œuvre zu den Werken, die seine direkte, unkorrigierbare und stets am Material vollzogene Arbeitsweise am klarsten zum Ausdruck bringen.

Bildlegende: Richard Tuttle, *Celebration #3*, 2003 | Foto Philipp Hitz



Zu diesen Werken wurden von privater Seite vier Schaumgummiskulpturen des Künstlers aus den 1960er und 1970er Jahren geschenkt, die seinen produktiven Umgang mit alltäglichen Materialien zeigen. Stets hatte Chamberlain sich dafür interessiert, was ein Material für sich genommen an plastischen Qualitäten hergibt: «Ich bin fasziniert vom Gedanken, was ich mit dem Material tun kann, und ich arbeite mit dem Material im Gegensatz dazu, ihm irgendeine Art von Willen aufzuzwingen.» Schaumstoff ermöglichte eine gänzlich andere Arbeitsweise als Metall: Chamberlain ging von den alltäglichen, unbewussten Bewegungen der Hände aus – etwas wird in die Hand genommen, gedrückt, geknetet, zerknüllt. So entstanden kräftige, säulenartige Gebilde, die auf einem Ende stehen und verschiedene Ansichten bieten – glatte Flächen gehen über in barock anmutende Schwellungen und Torsionen.

Richard Tuttle ist ebenfalls ein Künstler, der für Winterthur nicht neu ist: 1992 zeigten wir noch in den Räumen des Altbaus eine Ausstellung von ihm und gaben dazu ein Künstlerbuch heraus, das noch immer erhältlich ist. 1999 konnten mit Hilfe des Galeriesvereins vier Reliefs erworben werden; 2004 schenkte Dr. Franz Meyer eines der frühen Reliefs des Künstlers, und 2013 kam ein achteiliges Werk als Geschenk von Maria und Henry Wegmann-Müller dazu. Damit war ein schöner Anfang gemacht, es reichte indes noch nicht, um diesen Künstler, dessen Werk die neuere Kunstgeschichte mitgeprägt hat, in der Sammlung angemessen zu repräsentieren. Die Chance, gemeinsam mit ihm und mit Unterstützung seiner Galerien eine Werkgruppe zusammenzustellen, wollten wir nicht vorbeigehen lassen, und dank der Zusage der Jubiläumsstiftung, die Finanzierung zu übernehmen, gingen wir endlich ans Werk. Doch wie sollte eine solche Werkgruppe aussehen?

Über einen Zeitraum von fünfzig Jahren hat Tuttle ein Werk entwickelt, das sich subtil auf der Grenze zwischen Zeichnung, Malerei und Skulptur bewegt und so zu immer neuen Werkformen gelangt. Als einer der ersten Künstler reagierte er Mitte der 1960er-Jahre auf die dominierenden Setzungen des Minimalismus und entwarf dagegen eine poetische Kunst, die besonders in Europa Anklang fand. Im Gegensatz zu stabilen Gebilden, die auf elementaren Eigenschaften beruhen, bestehen Tutttles Werke aus fragilen, oft sogar ephemeren Materialien. Die unstete zeichnerische Linie hat Vorrang vor der statischen Konstruktion, die Subjektivität von Künstler und Betrachter steht vor der objektiven Materialität. Tutttles Interesse gilt der Suggestionskraft der oft nur angedeuteten Formen, deren Details er mit höchster Sensibilität auslotet, und so übergibt er oft kleinen Arbeiten die Funktion einen Raum zu besetzen. An die Stelle der abstrakten Form tritt bei Tuttle das Vertrauen auf die transzendente Qualität des Kunstwerks, die am Ort seiner Präsen-

tation evident wird. Mit grosser Intensität hat Tuttle diese Vorstellungen über Jahrzehnte lebendig gehalten und eine Vielzahl von Werken verschiedenster Gestalt geschaffen. Besonders wichtig sind für Tuttle die Zeichnungen, die in den 1960er und 1970er-Jahren den Verlauf seiner Arbeit wesentlich bestimmten.

Um dieser Disposition gerecht zu werden, wählten wir aus den Beständen seiner Galerien Werke aus, die nicht nur einen bestimmten Zeitraum beleuchten, sondern verschiedene Werkperioden und -typen erkennen lassen. Aus den 1970er-Jahren stammen drei strenge, karge Arbeiten, die auf der Wand starke Wirkung entfalten; es folgen zwei aus Papier gefertigte Konstruktionen über einer Kartonarmatur, die eher malerisch sind. Die 1990er-Jahre sind mit drei der Werke, die für die Winterthurer Ausstellung geschaffen wurden und zeichnerisch konzipiert sind, und einem weiteren Werk, das Elemente der Malerei rekonstruiert, vertreten. Die Auswahl endet mit zwei zarten mehrschichtigen Bildreliefs aus dem letzten Jahrzehnt. Zu den Zeichnungserwerbungen folgt weiter unten eine Notiz.

Der Künstler liess es sich nicht nehmen, die Werke im zentralen Raum und im Zeichnungskabinett des Erweiterungsbaus zu hängen, um eine Vorstellung davon zu geben, wie dieses Ensemble künftig im Museum existieren könnte. Dabei entstanden zwei überraschende Installationen, die überzeugend sichtbar machten, welches Potential in den insgesamt siebzehn Wandarbeiten und zwanzig Arbeiten auf Papier steckt, über welche die Sammlung nun verfügt.

Mit dem Wandrelief von Joel Shapiro kam ein weiteres Werk eines Künstlers dieser Generation hinzu. Die vermeintlich einfache Konstruktion des amerikanischen Bildhauers ist so aufgebaut, dass sie nicht auf einen Blick erfasst werden kann. Die leicht abgewinkelten Brettchen sind zu einem Gebilde montiert, das nicht nur in sich Raum birgt, sondern trotz seiner bescheidenen Dimension auch den Umräum einbegrift.

Schliesslich konnte der schon lang gehegte Plan einer Werkgruppe von Matt Mullican realisiert werden. Es begann mit den bereits erwähnten Lotteriefondsmitteln, dann übernahm die Jubiläumsstiftung die Arbeiten auf Papier. Als Michael Ringier von unserem Projekt hörte, sicherte er spontan seine Hilfe zu, und so erwarb die Sammlung Ringier drei Werke, die auf der Wunschliste des Museums standen, und schenkte sie. Der 1951 in Kalifornien geborene und heute in Berlin lebende Mullican zählt zu der Künstlergeneration, die in den 1970er-Jahren begann, sich mit dem Zeichencharakter der uns umgebenden Bildwelt zu beschäftigen. «Das Leben existiert in unserer *subjektiven* Erfahrung, in den Sinnen», hielt Mullican in einem Gespräch fest. «Deshalb ist die abgebildete Realität dasselbe wie die Realität. Das Erdachte entspricht dem Realen. Das war zumindest meine

Prämisse. Alles ist abstrakt, und wir schaffen eine Realität allein durch unsere Geschichte und unsere Kultur.» Basierend auf diesen Überlegungen begann Mullican mit der symbolischen Konstruktion seiner Welt, so wie dies jeder Mensch unternimmt, wenn er die unbewusst sich vollziehenden inneren Vorgänge mit der Erfahrung der Aussenwelt, die Differenz von Denken und Sein, in Übereinstimmung zu bringen versucht und dafür eine Darstellungsweise benötigt. Die von Mullican gewählte Form ist diejenige der Kosmologie, der Entwurf einer fiktiven Welt, die ihn zu verschiedensten Modellierungen führt. Die fünf Ebenen dieser Kosmologie entsprechen den Formen der Aneignung der Welt – von der ungeordneten Natur über die instrumentelle Welt, die von der Kunst dargestellte Welt, die sprachlich vermittelte Welt bis zum subjektiven Weltverständnis. Jedes einzelne Werk ist Bestandteil der Kosmologie, auch die als Eisenguss ausgeführte Anatomie, deren einzelne Glieder sich als Teile der symbolischen Ordnung lesen lassen. Die Male-ri ersetzte Mullican durch Zeichenträger verschiedenster Art, etwa das Banner, das dazu dient eine symbolische Botschaft auf die Strasse zu tragen oder ein Gebäude zu schmücken. Mullicans Banner tragen die von ihm erdachten Zeichen, welche die verschiedenen Ebenen der Wirklichkeit repräsentieren. Das für die Sammlung erworbene Banner präsentiert das Zeichen für *Zeichen*, für die symbolische Welt. Umgekehrt interessierte es Mullican, die symbolische Repräsentation mit den realen materiellen Elementen zu konfrontieren, mit den Abdrücken, die ein Ding hinterlässt. Dazu zählen die Güsse nach Objekten, die er erst in Gips, dann unter primitivsten Bedingungen in seiner Küche in Zinn ausführte. Ebenso gehören die Photogramme nach beschriebenen und bezeichneten Glaskugeln in diesen Bereich und selbst das mittels Laserographie realisierte Amphitheater aus seinem computergenerierten Stadtmodell, denn es bildet nicht eine bestehende Realität ab, es ist direkt aus Datenreihen generiert.

Mit Richard Deacon kehren wir nochmals zur klassischen Skulptur zurück. Die Werkgruppe des englischen Künstlers in der Sammlung konnte durch drei Werke aus der im Berichtsjahr gezeigten Ausstellung erweitert werden. Es sind Keramikarbeiten, ein Medium, das bisher noch nicht vertreten war, Deacon jedoch seit langem intensiv beschäftigt. Im Gegensatz zur üblichen Vorgehensweise, bei der eine Form von aussen konstruiert wird, sind diese Werke von innen nach aussen gearbeitet. Deacon baute dafür nämlich Formen aus Karton, die danach mit einer speziell feinen Keramikmasse, sogenannter *ceramic shell* oder Keramikhaut, von innen beschichtet wurden. Die Keramikschale wurde also im Inneren der Kartonformen aufgebaut und trat erst als Aussenfläche in Erscheinung, als der Karton beim Brennen eingeäschert wurde. Zudem lässt die Keramikhaut die Struktur

der Ausgangsgebilde auf der weissen Oberfläche deutlich erkennen. An den drei erworbenen Skulpturen lässt sich das Spektrum von Deacons Arbeitsweise beobachten: *Glas 2* ist aus einer Kartonschachtel hervorgegangen, die aufgefaltet und etwas verändert wieder zusammengesteckt wurde; durch die Glasur entstand eine seltsam verfremdete Oberfläche, welche die Materialität nicht mehr erkennen lässt. *Veneer* ist aus zwei Würfeln aus Furnierfolie konstruiert, die jeweils gestaucht wurden, so dass zwei ihrer sechs Seiten gefaltet und als Dreieckflächen abgewickelt wurden. Da die Würfel versetzt aufeinandergestellt sind, lässt sich dieses Dispositiv nicht mehr unmittelbar erkennen und erzeugt eine Abfolge von überraschenden Ansichten. Aus Kartonröhren wurde das dritte Werk, *Cabin*, gebaut, das mit der modularen Konstruktion spielt.

2014 wurden dem Museum zwei Aquarelle von Antonio Calderara geschenkt, und nun folgte, ebenfalls als Geschenk von privater Seite, ein spätes Gemälde des lombardischen Künstlers. In dieser Werkphase hatte Calderara die Bildelemente auf das Äusserste reduziert, um ihnen auf diese Weise ihren eigenen Raum zu geben und den feinen, einander angenäherten Tönen ihre maximale Leuchtkraft zu verleihen.

Am 15.2. fand eine Gedenkfeier für den im Dezember 2014 verstorbenen Henry Wegmann, einen Freund und Förderer des Kunstmuseums, statt. Zu diesem Anlass schenkte seine Frau dem Museum ein Gemälde der von ihm geschätzten Pia Fries, das den Verstorbenen während seiner beruflichen Tätigkeit im Büro begleitet hatte.

Zentral waren auch die Eingänge der Graphischen Sammlung im Berichtsjahr. Aus dem Nachlass des Sammlers E. Richard Bühler wurden dem Kunstmuseum verschiedene graphische Arbeiten aus dem Kreis der französischen Künstler geschenkt, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Winterthur besonders geschätzt wurden. Dies sind Zeichnungen von Pierre Bonnard, Albert Marquet und Odilon Redon. Besonders sticht aus diesem Ensemble eine Ölstudie von Ker-Xavier Roussel hervor, die dieser im Hinblick auf die Ausschmückung des Treppenhauses des neuen Museums dem Vorstand des Kunstvereins Winterthur vorgelegt hatte. Sie zeigt eine frühe Phase der Werkkonzeption, deren Charakter sich markant von der etwas späteren Ausführung unterscheidet. Von Roussel konnten zwei Zeichnungen und zwei Pastelle erworben werden, womit dieser Künstler in der Sammlung nun noch etwas breiter vertreten ist. Aus heutiger Sicht interessieren die Arbeiten auf Papier dieses Künstlers sogar noch mehr als die grossen *décorations*, denn sie vermitteln unmittelbar den Charme des von Roussel evozierten unbeschwerten ländlichen Lebens, so wie etwa das effektvoll ausgebreitete *Pique-nique*. Drei der vier Blätter, darunter die etwas strenger aufgefasste frontale weibliche Figur,

gehörten ehemals dem Kritiker und Herausgeber der *Revue blanche* Félix Fénéon, der sich um die Generation der Nabis-Künstler verdient gemacht hatte – auf einem Blatt entdeckt man sogar eine Widmung an ihn.

Aus dieser Zeit stammen auch die drei Zeichnungen von Hans Brühlmann, die aus Privatbesitz erworben werden konnten. Aus der ehemaligen Sammlung von Georg Reinhart waren vor einigen Jahren drei der späten Figurendarstellungen des Künstlers dem Museum übergeben worden. Nun kam eine vierte dazu, in welcher die ekstatische, in eine abstrakte Figuration übergehende Haltung noch gesteigert erscheint. Gefehlt hatten bisher die Landschaftszeichnungen, die Brühlmann in den beiden letzten Lebensjahren im St. Gallischen Vättis geschaffen hatte, wo er unter einer psychischen Erkrankung leidend Zuflucht gesucht hatte. Es ist beeindruckend zu beobachten, wie es ihm in dieser Zeit gelang, die Landschaft in einer selbständigen zeichnerischen Sprache zu erfassen, die sich vom Naturalistischen gelöst hat und die Landschaft als Komposition aus abstrakten Zeichen strukturiert.

Aus der frühen Schweizer Moderne stammt auch das Aquarell von Alberto Giacometti, das dem Museum vermacht wurde. Es zeigt wie der junge Künstler in den Fussstapfen seines Vaters Giovanni Giacometti eine farbkräftige Darstellung in der Umgebung des Sommerquartiers der Familie in Capolago am Silsersee malte.

Die umfangreiche Henri Michaux-Gruppe der Sammlung wurde um zwei frühe Arbeiten des Maler-Dichters vermehrt, nämlich um eines der seltenen Aquarelle aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, in dem glyphenartige Figuren in einer Landschaft auftreten. Weiter um eine der kurz danach entstandenen Tuschzeichnungen aus der Gruppe der *Mouvements* mit ihren bewegten Ideogrammen, welche die Archives Michaux schenkten. In diese Epoche gehört auch die Gouache von Hans Arp, die uns Markus Schöb übergab. Sie ist eines der *Vie de pinceau* betitelten Blätter, die Arp nach dem Tod seiner Frau Sophie Taeuber malte, um in *kindlichen Mitteilungen*, wie er sie nannte, Abschied zu nehmen.

Die lyrische Stimmung dieser Arbeiten tritt uns auch bei Heiner Kielholz entgegen. Im Atelier des im Puschlav und im Veltlin lebenden Künstlers, der 2006 im Kunstmuseum eine eindrückliche Ausstellung gezeigt hatte, durften wir eine Anzahl von Blättern aussuchen, die mit den bereits vorhandenen nun eine schöne Gruppe bilden. Unter den neuen Arbeiten sind eine ältere Gouache mit einem an die Genoveva-Sage erinnernden Motiv einer Frau mit Hirschkuh am Waldrand; ein am Meeresstrand schlafender, in seiner Wehrlosigkeit berührender Orpheus, die Phantasie der Mondfrau mit der goldenen Sichel im Arm und zwei Vignetten mit liegenden Figuren. In seiner eigenwilligen Art gelingt es Kielholz, alltägliche Beobachtungen in symbolistisch anmutende Figurationen zu übertragen.

Einem langjährigen Sammlungsziel folgend, wurde die Gruppe neuerer amerikanischer Arbeiten auf Papier substantiell verstärkt. Zu den Ankäufen von Werken John Chamberlains erhielt das Museum ein Konvolut von druckgraphischen Arbeiten dieses Künstlers geschenkt, darunter insbesondere die Radierungsmappe *Ten Coconut* von 1982. Aus derselben Schenkerhand stammen zwei frühe Zeichnungen von Larry Poons, die in ihrer partiturartigen Konzeption die Verbindung seiner Malerei mit der musikalischen Komposition veranschaulichen. Kurt und Tina Münger, die uns bereits eine Zeichnung von Richard Artschwager geschenkt hatten, fügten ein Aquarell des Künstlers von 1958 hinzu, in dem seine Herkunft aus der amerikanischen Landschaftsmalerei spürbar wird. Vor allem aber unterstützte die Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur den Ankauf einer grösseren Anzahl von Zeichnungen, um ihr Engagement auch für die Graphische Sammlung zu unterstreichen. Von Alfred Leslie wurden so zwei Collagen von 1960 erworben. Während einiger Zeit hatte Leslie die Arbeit an Gemälden mit Collagen aus bemalten Papieren begleitet, die ähnliche Kompositionen vorwiesen, nämlich frontal nebeneinandergesetzte horizontale und vertikale Farbflächen. Interessant ist, dass die kleinformatigen Arbeiten in ihrer grosszügigen Anlage durchaus ebenso monumental wirken wie Leslies weitaus grössere Leinwände. Das improvisierte Zusammenfügen von Elementen, das über die Möglichkeiten von Malerei und Skulptur hinausging, verband Leslie mit Chamberlain, und in der Sammlung treten so die Arbeiten der beiden Künstler auf sinnvolle Weise zusammen. Von Robert Mangold besass die Sammlung eine gezeichnete Skizze zum Gemälde *Plane/Figure II* von 1992. Dazu kam nun eine in Acryl ausgeführte Studie zu diesem Bild, was erlaubt die Stufen seines Entstehungsprozesses zu verfolgen. Zu den namhaften Künstlern der letzten Jahrzehnte zählt auch der Bildhauer Joel Shapiro, der ein ansehnliches zeichnerisches Œuvre vorzuweisen hat. Zu der im Vorjahr erworbenen Gouache kamen zwei weitere Arbeiten, nämlich ein damit verwandtes farbiges Blatt von 1983 und eine der in Ölkreide ausgeführten Werke aus den 1970er-Jahren. Eine Bildhauerzeichnung, so nimmt man an, da Shapiro sich darin der Mittel von Plan oder Ansicht bedient. Jedoch umreisst er nicht eine feste Form, er spielt vielmehr mit dem Prozess des Entwerfens und Auslöschens, der um die breiten tiefschwarzen Konturen der Figur herum sichtbar bleibt. Als ebenbürtigen zweiten Teil der Sammlung von Richard Tuttle's Werken gelang es, aus verschiedensten Quellen insgesamt achtzehn Zeichnungen aus dem Zeitraum 1969–1979 zu erwerben, in dem Tuttle die Grundzüge seines zeichnerischen Œuvres realisierte. Die Auswahl ist von grosser Varietät, und legt man Blatt neben Blatt, so begreift man etwas von dem kontinuierlichen Erfinden, das nie in Repetition oder in blosser Manier abgeleitet.



Extreme werden bewusst gesucht, um dem Zeichnenden selbst wie dem Betrachter vor Augen zu führen, was eine Linie auf dem Blatt bedeutet und wie Tuttle diese als aktives Element und nicht als passiven Kontur behandelt. Es gibt unter diesen Erwerbungen Blätter, die ans Malerische grenzen wie *Painting with Purple and Blue*. Es gibt zeichenhafte Darstellungen, es gibt Zeichnungen, die den Prozess des Zeichnens sprachlich ansprechen und seine Beziehung zum Zeichnenden kommentieren, schliesslich befasst sich eine grössere Anzahl von Arbeiten mit der Position der Zeichnung auf der Wand, mit der Distanz ihres Zentrums zum Boden und damit, was dies für die Wahrnehmung heisst. Beschlossen wird die Gruppe von einem grossformatigen Aquarell aus der *Titel* benannten Folge. Ursprünglich war das ausgeschnittene und aquarellierte Element direkt auf die Wand geklebt, auf welcher der Künstler eine ergänzende Form zeichnete. Um dem Werk Dauerhaftigkeit zu verleihen, montierte Tuttle das Collageelement später auf einen Papierbogen und setzte die Ergänzung darauf. Es ist dies eine seiner schönsten Arbeiten in diesem Medium.

Von dem bereits zuvor genannten Matt Mullican wurden ergänzend sieben Gouachen angekauft, die sich mit Themen aus seiner Kosmologie befassen. Diese findet sich auf einem der Blätter als Plan aufgezeichnet, während sie auf zwei anderen bildhaft interpre-

tiert wird. Drei Arbeiten behandeln die Figur der Anatomie als Teil der Kosmologie und lassen die schon erwähnte Skulptur in ihrem Kontext verstehen. Eine ausführliche Darstellung von Mullicans Idee der fünf Welten mit den zu ihr gehörenden Zeichen und Symbolen gibt die *Overall Map of Heaven* wieder. In den grossen Werkensembles, die Mullican über die Jahre in Ausstellungen zeigte, nahmen diese Gouachen eine wichtige Position ein, denn ihnen war die Rolle zugeordnet, Schautafeln ähnlich die Gedankenwelt des Künstlers zu vermitteln. Deshalb zählen sie wie seine frühen Graphikmappen zur Grundausrüstung einer Sammlung, wie sie nun im Kunstmuseum aufgebaut wird.

Der dem Kunstmuseum verbundene New Yorker Sammler Werner H. Kramarsky schenkte schliesslich eine auf mehreren Schichten von transparenten Folien angelegte Arbeit von Joan Witek.

Ebenfalls der Jubiläumstiftung zu verdanken ist die Bleistiftzeichnung *Voglio disegnare le montagne* von Mario Merz. Sie stammt wie die Ölkreidezeichnung von Shapiro aus einer nun aufgelösten Basler Sammlung, und sie repräsentiert einen Typus von Merz' zeichnerischer Arbeit, der bisher in Winterthur gefehlt hatte. Die Zahlen der *Fibonacci*-Reihe dienen Merz hier als Instrument zur Darstellung der steil ansteigenden Berge. Zeichnen heisst den Zahlen folgen, denn sie repräsentieren eine objektive Gegebenheit, aus der sich die Struktur der Naturphänomene ableiten lässt. Dieselbe Provenienz wie die Zeichnung haben auch die fünf eben erworbenen druckgraphischen Blätter aus den 1970er-Jahren von Jannis Kounellis. Druckgraphik ist eigentlich kein Sammlungsziel des Museums, doch in diesem Fall hiess es, ähnlich wie bei Giovanni Anselmos Multiples, die Dinge differenzierter zu betrachten. Kounellis sah sich selbst stets als Maler, der sich anderer Mittel bediente und die Malerei selbst bewusst aussparte. Seine Bilder *malte* er in Assemblagen von Objekten, in photographisch dokumentierten Performances oder eben in der Druckgraphik, die sich zum Konfigurieren von symbolischen Bildern aus Photographien und Schrift eignete.

Pflege und Präsentation der Sammlung sind Themen, die in diesen Berichten oft etwas zu kurz kommen. Im Bereich der französischen Malerei gibt es eine Anzahl von Werken, deren Rahmung seit längerem nicht befriedigte. Deshalb wählten wir die Gemälde aus, bei denen dies am dringendsten schien und suchten in Zusammenarbeit mit dem Rahmenmacher Markus Schoeni neue Lösungen. Zugleich lancierten wir den Gedanken einer Rahmenpatenschaft und fanden dann auch vier Personen, die bereit waren, die Kosten für eine Neurahmung zu übernehmen. Dieses erfreuliche Unternehmen ist damit noch keineswegs abgeschlossen.



Die Liste der Werke, an denen unsere Restauratorin Petra Gibler im Berichtsjahr gearbeitet hat, findet sich im Anhang. Man darf nicht vergessen, dass eine Sammlung des Umfangs, wie sie das Kunstmuseum Winterthur beherbergt, stetiger Pflege bedarf. Es geht um altersbedingte Schäden, die dem Laien kaum auffallen, die jedoch behoben werden müssen, damit sich mit der Zeit keine grösseren Probleme ergeben.

Sichtbar ist jedoch die Restaurierung, welche die Skulptur *Sirius* von Robert Lienhard erfahren hat, die lange Zeit neben dem Museumseingang stand und die wegen eines Materialschadens vor einigen Jahren entfernt werden musste. Sie wurde von Grund auf restauriert und mit einem neuen Sockel versehen. Zudem wurde für sie ein idealer Standort auf dem Friedhof Rosenberg gefunden, wo sie im Oktober aufgestellt wurde – ein intimer Rahmen, in dem sie aufgrund ihrer Dimension besser als zuvor zur Geltung kommt.

Seit Beginn des Berichtsjahrs wird mit Hilfe eines Beitrags aus dem kantonalen Lotteriefonds die Einführung der Datenbank MuseumPlus für die Sammlungs- und Adressenverwaltung vorbereitet. Mehrere Arbeitsschritte wurden bereits geleistet, doch stellt sich die Übertragung der bestehenden Daten auf die neue Datenbank aufwendiger als vorgesehen dar. Diese Aufgabe wird uns auch im kommenden Jahr noch beanspruchen, und

so wird sich die Sammlungspräsentation auf dem Internet etwas verzögern. Begleitmassnahmen wie das Lancieren einer neuen Homepage und die Erneuerung der technischen Infrastruktur wurden dafür bereits geleistet.

Intensiv war jedoch auch die Ausstellungstätigkeit im Berichtsjahr. Eine lange Vorbereitungszeit hatte die Ausstellung zum Frühwerk von *Otto Meyer-Amden* erfordert, denn es wurde darin versucht, die in den Jahren 1903–1914 entstandenen Werke des Künstlers so vollständig wie möglich zusammenzutragen und ihre Entstehung zu dokumentieren. Stück für Stück begann sich Meyers Biographie aus den wenigen erhaltenen Dokumenten zusammenzusetzen und die Aufstellung der Werke – in der Ausstellung und in dem noch vollständigeren Katalog – darf den Anspruch erheben, das Fundament eines künftigen Werkverzeichnisses zu sein. Der Zeitrahmen wurde mit Bedacht gewählt: Die ersten Arbeiten stammen aus der Studienzeit an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Es folgten das einzige Gemälde und wenige erhaltene Blätter aus der Zeit an der Stuttgarter Akademie, wo Otto Meyer die Klasse des bedeutenden Lehrers Adolf Hölzel besuchte und neben anderen angehenden Künstlern auch Oskar Schlemmer kennenlernte. In diese Zeit fällt das Nachdenken über eine neue Malerei, die nicht allein dem Sichtbaren gehorchte, sondern abstrakt, also den Ideen des Künstlers verpflichtet sein sollte. Manche der damals geschaffenen Werke sind nur noch aus Schilderungen bekannt, die nachvollziehen lassen, welchen Weg Meyer ging. Der Höhepunkt des ersten Teils der Ausstellung war das von einem Zürcher Mäzen bestellte enigmatische Gärtnerbild von 1911, das zusammen mit mehreren vorbereitenden Studien gezeigt wurde. Ein schönes Gegenstück dazu stellen die kleinformatigen, spontan gemalten Ölmalereien auf Papier mit Sportlermotiven dar – Reiter, Radfahrer, Tennis- und Fussballspieler –, die Meyer auf seinen Spaziergängen am Rande von Stuttgart vorfand. Sehr schön kommt darin die für Meyer charakteristische Spannung zwischen dem Streben nach einer strengen idealen Ordnung und der aufmerksamen Hinwendung zu den Phänomenen des alltäglichen Geschehens zum Ausdruck. Ende 1912 zog Meyer auf Anregung der Malerfreunde Willi Baumeister und Hermann Huber in das Bergdorf Amden über dem Walensee, wo er bis 1928 lebte. Im Frühling 1913 malte er hier eine Reihe von kleinen Landschaften in Öl auf Papier, im Lauf des Jahres verschiedene Figurendarstellungen und eine kleine Gruppe mit Strassenszenen in Zürich. Das abstrakte Gegenstück dazu stellten die in Tusche gezeichneten Tagebuchblätter und symbolischen Kompositionen dar, mit denen sich Meyer in der ersten Amdener Zeit beschäftigte. Um die Wende zum Jahr 1914 begann mit der Zeichnung *Ernte* ein neues Werkkapitel, dasjenige der sogenannten *Graphite*, die den Ausgangspunkt für eine Folgeausstellung bilden könnten.



Ein Blick in die Ausstellung *Aufbruch zu neuen Spielen* von Karl-Jakob Wegmann (oben).
Das Wasserspiel vor Augen (unten). | Foto Reto Kaufmann

Zwei Veranstaltungen nahmen die Ausstellung zum Anlass für eine vertiefte Auseinandersetzung. So fand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA ein Studientag statt. Er begann im Museum mit einer Führung des Direktors durch die Ausstellung, gefolgt von einem Vortrag von Elisa Tamaschke zum Gärtnerbild; am Nachmittag wurden im SIK Dokumente aus dem Schweizerischen Kunstarchiv vorgestellt und weitere Vorträge gehalten von Magdalena Droste, Daniel Spanke und Kurt Werder. Eine Abendveranstaltung galt den Briefen des Künstlers an seine Familie und an ein paar Freunde, die in Inhalt und Sprache ausdrucksstark und originell sind. Der am Schauspielhaus Zürich tätige Schauspieler Robert Hunger-Bühler, der die Auswahl getroffen und die dramaturgische Gestaltung übernommen hatte, las daraus unter dem einem Brief entnommenen Titel *Gelt da war ich trotzig!*

Parallel zu Meyer-Amden wurde eine konzentrierte Werkauswahl des Zürcher Malers *Karl Jakob Wegmann* (1928–1997) vorgestellt. *Aufbruch zu neuen Spielen*, der Titel eines seiner Gemälde, könnte programmatisch für das Schaffen der letzten beiden Lebensjahrzehnte des Künstlers stehen: Reine, leuchtende Farben, eine kühne Gestaltung des Bildraums und ein nonchalanter Umgang mit der Gegenständlichkeit prägen ein Spätwerk, das an Frische kaum zu überbieten ist. Auf die meist grossformatigen Bilder aus den 1980er und 1990er-Jahren konzentrierte sich deshalb die dem eigenwilligen Künstler gewidmete Ausstellung. In seiner Arbeit verband Wegmann den ungestümen oder zumindest so anmutenden Malgestus mit einem sorgfältigen und fast schon geduldigen Befragen des Materials. Dabei beschäftigte er sich zuerst mit den Farben, reinen Pigmenten – nicht umsonst sprach Wegmann bei einigen seiner Bilder schlicht von «Farbmeldungen». Er experimentierte mit den Farben, setzte sie in kühne Kontraste und spannungsgeladene Balance. Einzelne Farbflächen tauchen leitmotivisch in immer anderen Konstellationen wieder auf und finden darin zu einem neuen Klang. Aus einem dichten Flächengefüge von düster-opaker Farbigkeit entwickelten sich in den 1980er und 1990er-Jahren frei in den Bildraum ausschwingende Formelemente auf weissem Grund. Wegmann erprobte Glas und Kugeln als Bildträger, um den Raum zu erobern und neue Bildebenen zu schaffen. Doch auch auf der Bildfläche schweiften seine Formen aus, und man versteht, wenn er sagte, er wolle *nach dem Malen eines Bildes mehr wissen als vorher: das, was mir beim Malen zufällt*.

Immer wieder hatte das Kunstmuseum Winterthur Künstler auf dem Hintergrund von Schweizer Sammlungen gezeigt. So auch im Fall des 1903 in Guatemala geborenen *Alfred Jensen*, der wohl der meist gesammelte amerikanische Künstler seiner Epoche



in der Schweiz ist. Seit den 1960er Jahren wurden viele von Jensens wichtigsten Werken von Schweizer Sammlern erworben, und so wurde es möglich, diese umfassende Ausstellung mit über 60 Gemälden und Papierarbeiten Jensens ausschliesslich aus Schweizer Sammlungsbeständen zu bestücken. Dabei hatte Jensen nie in der Schweiz gelebt. Mit unserem Land kam Jensen in Kontakt, als der Basler Kunsthallenleiter Arnold Rüdlinger ihn auf Anregung von Sam Francis 1957 erstmals besuchte. Daraus ergaben sich Ankäufe für Schweizer Sammlungen – der erste Ankauf war in unserer Ausstellung zu sehen – und bald auch der Kontakt zu Eberhard Kornfeld in Bern, der Jensen von da an vertrat und sein Werk in Europa durchsetzte. Auch Max Bill zählte zu denjenigen, die schon früh von Jensens Malerei wussten und sich dafür engagierten – auch das Gemälde aus seiner ehemaligen Sammlung durften wir zeigen. 1964 reiste Jensen nach Basel, als seine Ausstellung in der dortigen Kunsthalle eröffnet wurde, und im Frühling dieses Jahres konnte er für drei Monate als Gast von Eberhard Kornfeld in einem Atelier in Bern arbeiten. Dies blieb Jensens einziger Aufenthalt in der Schweiz bis zu seinem Tod im Jahre 1981.

Jensens Leben verlief abenteuerlich, und erst 1957 im reifen Alter von über 50 Jahren, fand er zu den einfachen geometrischen Grundformen, die er nach eigenen Gesetzen anordnete. Sie stehen am Übergang zu dem neuen Stil, den Jensen als Diagramm-Malerei bezeichnete; darin stehen Zahlenfolgen und Texte gleichrangig neben abstrakten Ordnungen. Jedes Bild ist von da an eine Art Schautafel, die Jensens Vorstellungen wiedergibt, seine Kalkulationen, die Goethes Farbenlehre, die Maya-Zahlensysteme, die Baupläne der antiken Tempel, Faradays elektromagnetische Theorien und anderes zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. Dabei ging Jensen über die Dimension des Staffeleibildes hinaus und entwickelte seine Systeme als mehrteilige wandfüllende Bildfolgen, wie ein eindrückliches Werk in der Ausstellung demonstrierte. Die Malerei schafft keinen Beitrag zum Verständnis der Theorien, denn Jensen behandelte die Diagramme als malerische Motive und nicht als Träger von Information. In den 1970er-Jahren ging er noch einen Schritt weiter, indem er die mittels Zahlen aufgezeichneten Strukturen nicht mit Farbe überdeckte, sondern die Zahlen selbst in die Felder malte, – positiv und negativ und auf wechselnd farbigem Grund. Nicht das Zählen wird dargestellt, das Malen selbst ist ein Zählen, und die Faszination der ineinander verschlungenen Zahlenreihen teilt sich dem Betrachter unmittelbar mit.

Im Graphischen Kabinett wurde im Frühling die Ausstellung *CH-Variationen: Neuere Schweizer Zeichnungen* eröffnet, zugleich mit einer Ausstellung, die das Museum Oskar Reinhart demselben Thema widmete. Galt die Ausstellung des Kunstmuseums den

← Deacons *Alphabet C* (links) und *North-Fruit* (rechts) in der Ausstellung *On The Other Side* | Foto Reto Kaufmann



Arbeiten, die im Lauf der letzten Jahrzehnte in die Sammlung gelangt waren, so zeigte das Nachbarmuseum eigene Werke aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die mit zeitgenössischen Zeichnungen von dazu eingeladenen Künstlern konfrontiert wurden. Gemeinsam spannten die beiden Ausstellungen einen Bogen über mehrere Jahrhunderte auf dem Hintergrund ihrer Sammlungen, von denen diejenige des Kunstmuseums nach wie vor wächst. Dabei kam eine äusserst spannungsvolle Präsentation zustande, in der verschiedene Typen der neueren Zeichnung sichtbar wurden – von den Konstruktionen eines Vaclav Pozarek bis zu den lyrischen Aquarellen eines Hans Brändli. Der Ausstellungstitel *CH-Variationen* spielte auf die Wandarbeit *CK-Variationen (Die Schweiz)* von Markus Raetz an, in welcher der Künstler statt gezeichneter Linien Eukalyptuszweige verwendete und statt des Papiers die Wand als Bildträger wählte.

Der 1949 in Wales geborene Richard Deacon kann auf ein vier Jahrzehnte umspannendes bildhauerisches Werk zurückblicken, das in zahlreichen Ausstellungen gezeigt wurde. In Winterthur ist er auf verschiedene Weise präsent, am augenfälligsten durch die grosse Aussenskulptur *Footfall*, die auf Initiative des Galerievereins im Frühling 2013 aufgestellt wurde und seither vor der Ostfassade des Kunstmuseums den Durchgang zwischen Alt- zum Neubau prägt. Parallel dazu wurde für die Sammlung des Museums eine Gruppe

Regina Bogat, die Wittve des Künstlers, in der Ausstellung *Alfred Jensen: Werke aus Schweizer Sammlungen* | Foto Reto Kaufmann

Richard Deacon On The Other Side



von Werken Deacons erworben. 2014 publizierte das Kunstmuseum Winterthur eine Ausgabe der Schriften des Künstlers, die seine Auseinandersetzung mit älterer und neuerer Kunst dokumentieren. An diese Vorarbeit schloss die Ausstellung mit 45 Skulpturen Deacons aus dem letzten Jahrzehnt an. Die Beschränkung auf diese Periode hatte ihren Grund, denn in diesen Jahren ist in Deacons Werk viel geschehen. Der von ihm gewählte Titel, *On The Other Side*, deutete an, dass seine Arbeit stets an einem anderen Ort steht, dass sie entgegnet, dass sie nicht das Gewöhnliche repräsentiert. Einerseits – Andererseits: Deacon folgt keinem vorgefassten Formgedanken, er zieht es vor, Materialien, Prozesse und Verfahren zu wählen, die benötigt werden, um etwas herzustellen, ohne dass er das Ergebnis im Vorhinein kennen würde. Dies kam an den ausgestellten Werken aus Holz, Metall und Keramik auf treffliche Weise zur Anschauung.

In den sechs Ausstellungssälen trafen jeweils Werke aufeinander, welche diese Gegensätzlichkeit repräsentierten: Dies waren im ersten Saal Keramikarbeiten, für die Deacon Gefässformen zerschnitten und neu zusammengefügt hatte, sodass unregelmässig geformte Öffnungen mit fließenden Konturen entstanden. Die drei aus Stahlblech gestanzten *Infinities* sind dagegen aus modularen Formen aufgebaut und können zu immer neuen Konstellationen zusammengefügt werden. Unvorhersehbar sind die Lichteffekte auf den polierten Blechen, die aus dem Wechsel von Positiv und Negativ, der Abfolge von Gratlinien und Vertiefungen entstehen. Es folgte ein Saal mit Arbeiten aus gedrehten Holzbalcken. Deacon nutzt dieses Verfahren, um aus Holz fließende Formen zu konstruieren, die der natürlichen Steife des Materials zuwiderlaufen. So werden Holzstränge gruppiert und systematisiert, sei es in der jüngsten Skulptur in Form einer Stele, in der die Bewegung von unten nach oben und wieder zurück fließt, sei es in der liegenden Skulptur *Orinoco*, in der Linienstränge zu zwei gebündelten Strömen werden, die am Ende aufgefangen werden, um eine ruhig in sich kreisende Bewegung zu evozieren. Mit *Unergrowth* kam eine Keramikarbeit aus ineinander verschachtelten Modulen dazu. In den beiden angrenzenden Kabinetten waren die neuesten Werke Deacons zu sehen, sockelartige Keramikblöcke, die nur durch die kantig geschnittene Form und die Glasur der Oberfläche definiert sind, nebst zehn Holzmodellen mit Variationen von Drehbewegungen. Im folgenden grossen Saal standen zwei *Assemblies* genannte Keramikarbeiten; Werke, die an die Grenze dessen gehen, was in dem Medium möglich ist. Gebaut sind sie aus balkenförmigen Elementen mit nicht rechtwinkligem Querschnitt, die jeweils flächig aufeinander treffen. Ein Element führt zum nächsten, bis sich der Kreis schliesst und eine stabile Form entsteht. Eine freie und doch geordnete Versammlung aus unterschiedlich geformten

Teilen – die Titel lassen sich durchaus als Metaphern für alle Formen von Zusammenhang und Vereinigung lesen. Dazu traten die aus massiven Stahlröhren konstruierten *Siamese*-Skulpturen. Darin haben zwei Strukturen jeweils eine Fläche gemeinsam, die linearen Umrisse greifen ineinander, und die Grenzen zwischen Innen und Aussen überlagern sich. Die Thematik der Aufteilung eines Ganzen in Teilflächen, die in den *Siamese*-Skulpturen begegnete, fand sich erneut in den *Alphabet*-Reliefs im Nachbarsaal. Ihre Erscheinung resultiert daraus, ob sie auf dem Boden stehen oder an der Wand zu schweben scheinen, ob sie als konkave, lackierte oder als geschlossene Flächen ausgeführt sind. Die skurrilen Formen der *North*-Keramiken bildeten den überzeugenden Konterpart dazu. Eine Überraschung stellte der Saal mit den weissen Keramiken mit dem Titel *The Inside* dar, die als komplette Werkgruppe gezeigt wurden. Im Bericht zur Sammlung wurde davon bereits detaillierter berichtet. Im letzten Saal begegneten sich die geschlossenen, gedrunghenen Formen der aus Stahlblechröhren zusammengesetzten *Customs* und zwei aus einer Linie konzipierte Holzarbeiten. Die mehrfach verdrehten Konturlinien verlangten, dass man sie umrundete, um ihren sich je nach Standpunkt überraschend verändernden Verlauf zu beobachten. Überzeugend führte diese weitgespannte Ausstellung Deacons Arbeitsweise vor Augen, die nicht von vorgefassten Formgedanken, sondern aus der spielerischen Auseinandersetzung mit den Eigenschaften verschiedenster Materialien und den Techniken ihrer Verarbeitung ausgeht.

Parallel dazu wurde im Rahmen der Verleihung des Manor-Kunstpreises Kanton Zürich die von Simona Ciuccio kuratierte Ausstellung der Preisträgerin El Frauenfelder unter dem Titel *Usser mir* gezeigt. Die 1979 in Zürich geborene Malerin studierte an der Academy of Fine Arts in Helsinki und lebt heute in Ossingen. Ihre schnell und direkt gemalten Motive sind kaum gefällig – weite, leere Landschaften, verlassen wirkende Häuser, unbelebte Landstrassen, die aus Finnland, South Dakota, wo sich die Künstlerin immer wieder aufhält, oder aus Ossingen stammen können. Auch wenn der Betrachter die Orte kaum identifizieren kann, so ist es doch die Beziehung der Malerin dazu, die den Bildern ihre spezifische Stimmung verleiht, die Reibung mit den Elementen, die sie an peripheren Orten spürt. Die Farben sind gedämpft, mitunter auch grell, denn die Gemälde gehen zurück auf Photographien mit ihrer spezifischen Farbigkeit. In einer sehr physischen Weise arbeitet Frauenfelder am Farbauftrag. Sie spachtelt, trägt Farbe auf und kratzt sie wieder weg. Manchmal zerschneidet sie auch ältere bemalte Leinwände und klebt die Stücke auf ihre neuen Bilder. Die Unmittelbarkeit der Malerei wird betont durch den Verzicht auf jegliche Rahmung – die Leinwände werden mit Nägeln direkt an der Wand angebracht.



Das Jahr wurde beschlossen von der Dezember-Ausstellung, die erneut zusammen mit der Kunsthalle Winterthur durchgeführt wurde, um einen breiten Überblick über die regionale Kunstproduktion zu präsentieren. Es stand allen Kunstschaffenden der Region offen, sich zu bewerben. Eine Jury, bestehend aus Astrid Näff als Vertreterin des Kunstmuseums Winterthur, die auch die Ausstellung im Kunstmuseum kuratierte, Joëlle Menzi als Vertreterin der Kunsthalle Winterthur und Nadia Schneider Willen, die von der Künstlergruppe Winterthur als externe Jurorin eingeladen wurde, traf aus den 89 eingereichten Dossiers ihre Wahl. 33 Künstlerinnen und Künstler wurden daraufhin eingeladen. Mit einer kleinen Werkauswahl wurde zudem der in diesem Jahr verstorbenen Mitglieder der Künstlergruppe Winterthur, Eugen Eichenberger und Manfred Schoch, gedacht. Vertreter von Kunstmuseum und Kunsthalle vergaben zusammen mit Theo Spinnler, dem Präsidenten der Künstlergruppe, den diesjährigen Preis an Maureen Kägi. Eine wichtige Institution, an der das Kunstmuseum beteiligt ist, kommt in den Jahresberichten mit Ausnahme eines Eintrags in der Rubrik Veranstaltungen kaum zur Sprache, nämlich die von mehreren Winterthurer Museen getragenen Museumskonzerte. Jährlich findet ein solches Konzert im Kunstmuseum statt, in Ausnahmefällen sind es sogar zwei, und es ist jedesmal ein besonderes Ereignis, wenn die seit Jahren von Burkhard Kinzler



betreute, präzise auf die jeweilige Ausstellung zugeschnittene Musikauswahl von jungen Musikern und Musikerinnen vorgetragen wird. Dazu kommen Textrezitationen, für deren Auswahl Claudine Rajchman verantwortlich zeichnet. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Ausstellung von Alfred Jensen ein Werk des Zürcher Komponisten Edu Haubensak uraufgeführt, ein adäquates Gegenstück zu den Zahlentafeln des amerikanischen Künstlers. Möge der Dank dieses Jahr für einmal pars pro toto an die Musik gehen, die von Zeit zu Zeit im Kunstmuseum zu Gast ist und sein Wirken auf lebendige Weise bereichert.

Dieter Schwarz

Sammlung

Gemälde, Skulpturen und Objekte – Erwerbungen

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1962
Lackfarben auf Zinkblech, 23 × 26.5 × 23 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.1
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich



John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Socket, 1975
Stahlblech, lackiert, 58.5 × 70 × 46 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.2
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich



Richard Deacon (geb. 1949 in Bangor (Wales), lebt in London)
Glas 2, 2009
Keramikhautguss, glasiert, 39 × 117 × 47 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.29
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Deacon (geb. 1949 in Bangor (Wales),
lebt in London)
Cabin, 2010
Keramikhautguss, 33 × 52 × 41 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.30
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Deacon (geb. 1949 in Bangor (Wales),
lebt in London)
Veneer, 2010
Keramikhautguss, 70 × 105 × 74 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.31
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Amphitheater), 1990
Kunstharz (Laserographie), 11.5 × 24 × 21.5 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.23
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Anatomy), 1991
Grauguss, 3/3, 6 Teile, insgesamt: 30.5 × 135 × 60 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.19
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Models and Charts), 2006
Zinnguss, 2.5 × 37 × 28 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.24
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Models and Charts), 2006
Zinnguss, 2 Teile, 5.3 × 17 × 24 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.25
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Models and Charts), 2006
Zinnguss, 2,7 x 38 x 28 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.26
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Models and Charts), 2006
Zinnguss, 2 Teile, 6 x 34 x 16 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.27
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
lebt in New York und Berlin)
Untitled (Models and Charts), 2006
Zinnguss, 2 Teile, 4,5 x 21 x 17,5 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.28
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Joel Shapiro (geb. 1941 in New York, lebt in New York)
Ohne Titel, 1979
Deckfarbe auf Holz, 20 x 14,5 x 7 cm
bez. verso o. r. «JS312»
Inv. Nr. S. 2015.7
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds
des Kantons Zürich



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiú, NM und New York)
Ohne Titel, um 1973
Acrylfarben auf Baumwollfaden, Holz, 1 x 40,5 x 1 cm
unbezeichnet
Inv. Nr. S. 2015.8
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiú, NM und New York)
Turn (Heavy Wire Piece 10), 1973
Eisendraht, 28 x 13 x 2 cm
bezeichnet auf Zertifikat
Inv. Nr. S. 2015.10
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
Would (Heavy Wire Piece 9), 1973
Eisendraht, 88 × 22 × 2 cm
bezeichnet auf Zertifikat
Inv.Nr.S. 2015.9
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
Rue Séguier III, 1987
Deckfarben und Papier auf Karton, 46.5 × 82.5 × 4.5 cm
bez. verso o.l. «Rue Séguier, III / 1987», verso oben
«54"», verso o.r. «Rue Séguier, III / 1987», verso
M.l. «nail» verso oben M. «**Hang so this line / is cen-
tered on / 54" from floor** → 167.2 cm», verso M.r.
«I made this / repair, 5.16.92 / RDT», verso Mitte «Place
two nails here / and here», verso Mitte «THIS WORK
IS TO BE HUNG LOW ON A WALL, / SO THE TWO
NAILS ARE APPROXIMATELY 3 feet FROM FLOOR /
Richard Tuttle May 16, 1992», verso M. «Richard Tuttle»
Inv.Nr.S. 2015.11
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
Rue Séguier IV, 1987
Deckfarben und Papier auf Karton, 44.5 × 36 × 4.5 cm
bez. verso o.l. «vertical / 2001», verso o.M. «Rue
Séguier IV», verso Mitte «**HANG SO CENTER IS /
HUNG AT 54" (167.2 cm) / FROM THE FLOOR**», verso
M.r. «THIS WORK IS TO BE HUNG / LOW ON A WALL,
SO THE TWO / NAILS ARE APPROXIMATELY / 3 feet
FROM FLOOR / Richard Tuttle Mai 16, 1992», verso
u.M. «54" / 2001», verso u.M. «PLACE TWO NAILS
HERE AND HERE», verso u.M. «Richard Tuttle»
Inv.Nr.S. 2015.12
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
According to the Dawn III, 15, 1992
Bleistift, Kohle und Deckfarben auf Papier auf
Leinwand auf Karton, 42 × 37 × 3 cm
bez. verso o.M. «15"»
Inv.Nr.S. 2015.13
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
According to the Dawn III, 20, 1992
Bleistift, Kohle, Wasserfarben, Pastellkreiden,
Aluminiumfolie (collagiert) auf Papier auf Leinwand
auf Karton, 36.5 × 65 × 3 cm
bez. verso o.l. «20"»
Inv.Nr.S. 2015.14
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
According to the Dawn III, 22, 1992
Papier, Kohle, Pastellkreiden, Deckfarben und Bleistift
auf Papier auf Leinwand auf Karton, 47 × 62 × 3 cm
bez. verso o.M. «22"»
Inv.Nr.S. 2015.15
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Sewn 32, 1995
 Acrylfarben auf Stoff, Holz und Metallringe,
 30×36×10cm
 bez. verso M.I. «Shown with 11" block / or toned wall / „Sewn-32“ / R. Tuttle, / 1995»
 Inv.Nr.S. 2015.16
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Celebration #1, 2003
 Bleistift und Acrylfarben auf Schaumstoffplatte und Karton, 49.5×38×1cm
 bez. verso o.M. «"Celebration, # 1"», verso Mitte «54"», verso M.I. «VERTICAL 5.17.06», verso Mitte «HORIZONTAL», verso M.r. «Richard Tuttle, / 2003»
 Inv.Nr.S. 2015.17
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur

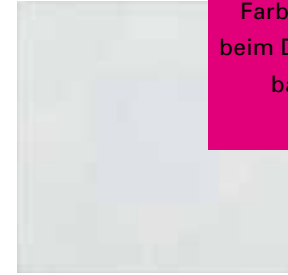


Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Celebration #3, 2003
 Bleistift und Acrylfarben auf Schaumstoffplatte und Karton, 30.5×29.5×1cm
 bez. verso oben «"Celebration, # 3"», verso o.M. «54"», verso u.M. «Richard Tuttle / 2003»
 Inv.Nr.S. 2015.18
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Gemälde, Skulpturen und Objekte – Schenkungen

Antonio Calderara (geb.1903 in Abbiategrosso (MI), gest. 1978 in Vacciago di Ameno (NO))
Ohne Titel, 1978
 Ölfarben auf Holz, 27×27cm
 bez. verso o.l. «A.C. 2-1978.»,
 verso o.M. «per, autentica / Carmela Girmani Calderara»
 Kunstmuseum Winterthur, Inv.Nr.G.2015.3
 Geschenk von Beda Jedlicka



John Chamberlain (geb.1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1967
 Schaumgummi und Schnur, 30.5×40.5×35.5cm
 unbezeichnet
 Inv.Nr.S. 2015.3
 Anonymes Geschenk



John Chamberlain (geb.1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1979
 Schaumgummi und Schnur, 27×29.5×24.5cm
 unbezeichnet
 Inv.Nr.S. 2015.4
 Anonymes Geschenk



John Chamberlain (geb.1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1979
 Schaumgummi und Schnur, 14×21.5×18cm
 unbezeichnet
 Inv.Nr.S. 2015.6
 Anonymes Geschenk



John Chamberlain (geb.1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1979
 Schaumgummi und Schnur, 19×24×23cm
 unbezeichnet
 Inv.Nr.S. 2015.5
 Anonymes Geschenk



Litho: die
 verschiedenen
 Farben sollen
 beim Druck sicht-
 bar sein

Pia Fries (geb. 1955 in Beromünster, lebt in Düsseldorf)
potosi, 1999
 Ölfarben auf Holz, 180 x 170 cm
 bez. verso oben «potosi», verso u. r. «Pia Fries 1999»
 Kunstmuseum Winterthur, Inv. Nr. G. 2015.2
 Geschenk von Maria Wegmann-Müller



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Untitled (Language), 1982
 Baumwolle, 244 x 244 cm
 unbezeichnet
 Inv. Nr. S. 2015.20
 Geschenk der Sammlung Ringier



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Untitled (Direct Cast), 2002
 Gips und Nassgussformsand, Holztisch, 6 Teile je 7 x 66 x 49.5 cm; Holztisch: 105 x 200 x 100 cm
 unbezeichnet
 Inv. Nr. S. 2015.21
 Geschenk der Sammlung Ringier



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Untitled (Direct Cast: Keys), 2004
 Zingguss, 2 x 40.5 x 40.5 cm
 unbezeichnet
 Inv. Nr. S. 2015.22
 Geschenk der Sammlung Ringier



**Gemälde, Skulpturen und Objekte
 – Dauerleihgabe**

Mark Tobey (geb. 1890 in Centerville, WI, gest. 1976 in Basel)
Ohne Titel, 1954
 Temperafarben auf Karton, 42 x 31.8 cm
 bez. u. r. «Tobey / 54»
 Kunstmuseum Winterthur, Inv. Nr. G. 2015.1
 Dauerleihgabe des Galerievereins, Freunde des Kunstmuseums Winterthur



**Graphische Sammlung Zeichnungen
– Erwerbungen**

Hans Ernst Brühlmann (geb. 1878 in Amriswil,
gest. 1911 in Stuttgart)

Vättis, Kirche, Blick übers Sätteli, um 1910–1911

Bleistift auf Papier, 22.4 × 21.6 cm

bez. u. r. «HB»

Inv.Nr.Z. 2015.30

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Hans Ernst Brühlmann (geb. 1878 in Amriswil,
gest. 1911 in Stuttgart)

Sitzende mit erhobenen Armen vor Berglandschaft,
um 1910–1911

Bleistift auf Papier, 22.7 × 15.2 cm

bez. oben von Werner Schaad «Zeichnung von Hans
Brühlmann, geschenkt / von Frau Brühlmann anläss-
lich unserer Fahrt / nach Ebnet-Kappel, 14.VII.53.»

Inv.Nr.Z. 2015.31

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Hans Ernst Brühlmann (geb. 1878 in Amriswil,
gest. 1911 in Stuttgart)

Vättis, Blick vom Büel auf das Ausserdorf (II), 1911

Bleistift auf Papier, 30 × 30 cm

bez. im Bildfeld u. r. «HB», u. r. «HB II»

Inv.Nr.Z. 2015.29

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Heiner Kielholz (geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in
San Carlo, Poschiavo)

Ohne Titel, 1984–1985

Bleistift und Temperafarben auf Papier, 35.5 × 30 cm

bez. verso u. r. «Heiner Kielholz 84/85»

Inv.Nr.Z. 2015.20

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Heiner Kielholz (geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in
San Carlo, Poschiavo)

Orpheus, 2001

Ölfarben auf Papier, 12.5 × 17.5 cm

bez. verso u. l. «-Orpheus-», verso u. r. «Heiner Kiel-
holz 2001»

Inv.Nr.Z. 2015.24

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Heiner Kielholz (geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in
San Carlo, Poschiavo)

Ohne Titel, 2011

Bleistift und Temperafarben auf Papier, 47.7 × 33.5 cm

bez. verso u. r. «Heiner Kielholz 2011»

Inv.Nr.Z. 2015.21

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Heiner Kielholz (geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in
San Carlo, Poschiavo)

Ohne Titel, 2013

Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, 14.2 × 20.5 cm

bez. verso u. r. «Heiner Kielholz 2013»

Inv.Nr.Z. 2015.22

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Heiner Kielholz (geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in
San Carlo, Poschiavo)

Ohne Titel, 2013

Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, 14.2 × 20.5 cm

bez. verso u. r. «Heiner Kielholz / 2013»

Inv.Nr.Z. 2015.23

Ankauf aus dem Randegger-Fonds



Alfred Leslie (geb. 1927 in New York, lebt in New York)
Ohne Titel, 1960
 Ölfarben auf Papier und Karton, collagiert, 18.8×18.8cm
 bez. u.M. «Alfred Leslie 1960», verso «P-1-60-DA /
 6" × 6" / Alfred Leslie»
 Inv.Nr.Z. 2015.38
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



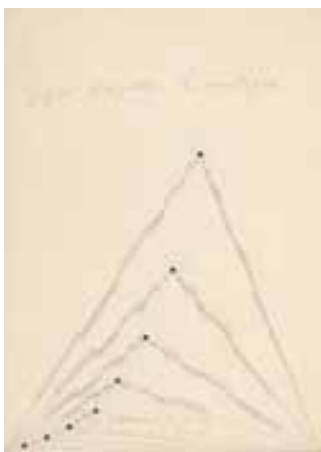
Alfred Leslie (geb. 1927 in New York, lebt in New York)
Ohne Titel, 1960
 Ölfarben auf Papier und Karton, collagiert, 18.8×23.8cm
 bez. u.M. «Alfred Leslie 1960», verso «P-38-60-DA /
 5¾" × 7½" / Alfred Leslie»
 Inv.Nr.Z. 2015.39
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Robert Mangold (geb. 1937 in North Tonawanda, NY,
 lebt in Washingtonville, NY)
Ohne Titel, 1992
 Acrylfarben und Bleistift auf Papier, 30×27.5cm
 bez. u.l. «R. Mangold 1992»
 Inv.Nr.Z. 2015.25
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Mario Merz (geb. 1925 in Mailand, gest. 2003 in
 Mailand)
Voglio disegnare le montagne, 1973
 Bleistift und Acrylfarbe auf Papier (2 Blätter, gestanz
 und collagiert), 100.2×70.2cm
 bez. u.l. «Mario Merz»
 Inv.Nr.Z. 2015.57
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Henri Michaux (geb. 1899 in Namur, gest. 1984 in Paris)
Ohne Titel, um 1942
 Wasserfarben auf Papier, 24.5×31.8cm
 bez. u.r. «HM»
 Inv.Nr.Z. 2015.37
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
 lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel (Study for Subjective Anatomy), 1984
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 28.2×36.5cm
 bez. verso u.r. «Matt Mullican 84»
 Inv.Nr.Z. 2015.50
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
 lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel, 1986
 Deckfarben auf Papier, 61.7×36.5cm
 bez. verso u.M. «Matt Mullican 86»
 Inv.Nr.Z. 2015.51
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA,
 lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel, 1986
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 62×37cm
 bez. verso u.M. «Matt Mullican / 86»
 Inv.Nr.Z. 2015.52
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
 Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel (Overall Map of Heaven), 1987
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 2 Teile, zusammen: 31.2 x 119.3 cm
 bez. auf rechtem Blatt verso u. r. «Matt Mullican 87»
 Inv.Nr.Z. 2015.49
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel (Anatomy Study), um 1988–1989
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 30.5 x 48 cm
 bez. verso u. M. «Matt Mullican / 88–89»
 Inv.Nr.Z. 2015.54
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel, 1988
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 53.5 x 28.3 cm
 bez. u. M. «Matt Mullican 88»
 Inv.Nr.Z. 2015.53
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)
Ohne Titel (Anatomy Study), 1988
 Deckfarben und Bleistift auf Papier, 34.2 x 25.4 cm
 bez. verso u. M. «Matt Mullican 88»
 Inv.Nr.Z. 2015.48
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur

Ker-Xavier Roussel (geb. 1867 in Chêne bei Lory-lès-Metz (Moselle), gest. 1944 in L'Étang-la-Ville (Yvelines))
Nu aux bas noirs, um 1893–1895
 Kohle auf Papier, 23.9 x 9.2 cm
 bez. u. r. «à F.F. / KXR.»
 Inv.Nr.Z. 2015.36
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Ker-Xavier Roussel (geb. 1867 in Chêne bei Lory-lès-Metz (Moselle), gest. 1944 in L'Étang-la-Ville (Yvelines))
Le pique-nique, um 1897–1898
 Pastellkreiden auf Karton, 21 x 40.5 cm
 bez. u. r. «K X Roussel»
 Inv.Nr.Z. 2015.34
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



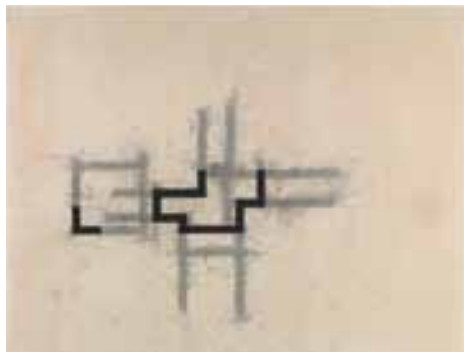
Ker-Xavier Roussel (geb. 1867 in Chêne bei Lory-lès-Metz (Moselle), gest. 1944 in L'Étang-la-Ville (Yvelines))
Nu assis de profil, 1904
 Pastellkreiden auf Papier, 15.8 x 21.4 cm
 bez. u. r. «K.X.R. 04.»
 Inv.Nr.Z. 2015.35
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Ker-Xavier Roussel (geb. 1867 in Chêne bei Lory-lès-Metz (Moselle), gest. 1944 in L'Étang-la-Ville (Yvelines))
Paysage d'hiver, um 1907
 Pastellkreiden auf Papier, 32.2 x 48.6 cm
 bez. u. l. «K. X. Roussel»
 Inv.Nr.Z. 2015.33
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Joel Shapiro (geb.1941 in New York, lebt in New York)
Ohne Titel, 1975
Kohle auf Papier, 88.5×117cm
bez. verso l. «Shapiro / 75»
Inv.Nr.Z.2015.32
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Joel Shapiro (geb.1941 in New York, lebt in New York)
Ohne Titel, 1983
Kreide und Deckfarbe auf Papier, 46×60cm
bez. verso u.r. «SHAPIRO 1983 / JS 516 SHAPIRO 1983»
Inv.Nr.Z.2015.27
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Painting with Purple and Blue, 1969
Deckfarben auf Papier, 30.3×22.8cm
bez. verso o.l. «16 Painting with purple & blue / gouache ink and plastic / 1969 / RICHARD TUTTLE»
Inv.Nr.Z.2015.1
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Colored Line Series (14), 1969
Farbstift und Filzstift auf Papier, 30.5×22.8cm
bez. verso unten «No 35 Colored Line Series (14) 1969 Richard Tuttle»
Inv.Nr.Z.2015.2
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Ohne Titel, 1970
Bleistift und Deckfarbe auf schwarzem Papier, 22.7×30.4cm
bez. verso o.l. «RICHARD TUTTLE MADE THIS IN 1970»
Inv.Nr.Z.2015.3
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
River ("Loose" Study), 1971
Wasserfarben auf Papier, collagiert, 28×21.7cm
bez. verso o.M. «"RIVER" („loose" study) / 1971 RICHARD TUTTLE / collage and watercolor»
Inv.Nr.Z.2015.4
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb.1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
White Spiral, 1971
Bleistift und weisse Tusche (Pinsel) auf Papier, 30.2×22.8cm
bez. verso o.r. «WHITE SPIRAL 1971 RICHARD TUTTLE / PENCIL & WHITE OPAQUE INK»
Inv.Nr.Z.2015.5
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
This is a Study for Black and Whiteness with Two Whites and One Black so That the Composition Is Unified and Contrasting to the Paper, 1971
 Filzstift und Bleistift auf Papier, 2 Teile, je 31 × 23 cm
 linkes Blatt: bez. u. r. «THIS IS A STUDY FOR BLACK / AND WHITENESS WITH TWO / WHITES AND ONE BLACK SO / THAT THE COMPOSITION IS / UNIFIED AND CONTRASTING / TO THE PAPER», verso o. r. «RICHARD TUTTLE MADE / THIS IN 1971», rechtes Blatt: bez. u. r. «THIS IS A STUDY FOR BLACK / AND WHITENESS WITH TWO / WHITES AND ONE BLACK SO THAT / THE COMPOSITION IS UNIFIED / AND CONTRASTING TO THE PAPER»
 Inv. Nr. Z. 2015.6
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Belmore, 1971
 Tusche (Feder) und Wasserfarbe auf Papier, 29.6 × 21.3 cm
 bez. verso o. l. «Belmore», u. r. «Richard Tuttle 1971»
 Inv. Nr. Z. 2015.7
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
This Is a Drawing Which Told Me "Either Will Do." Either This Way or That, It Is the Same, 1972
 Bleistift und Wasserfarben auf Papier, 35 × 27.5 cm
 bez. u. r. «THIS IS A DRAWING WHICH / TOLD ME "EITHER WILL DO." / EITHER THIS WAY OR THAT, IT / IS THE SAME», verso o. r. «RICHARD TUTTLE MADE / THIS DRAWING 1972.»
 Inv. Nr. Z. 2015.8
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Philadelphia, 1973
 Deckfarben und Wasserfarbe auf Papier, 30.1 × 22.8 cm
 bez. verso o. l. «"PHILADELPHIA" 1973 RICHARD TUTTLE / Tempera & watercolor»
 Inv. Nr. Z. 2015.9
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
1st Drawing for Heiner Friedrich Show, 1973
 Bleistift und Deckfarbe auf Papier, 28 × 21.6 cm
 bez. verso oben «1st DRAWING FOR HEINER FRIEDRICH SHOW / 1973 RICHARD TUTTLE»
 Inv. Nr. Z. 2015.10
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Point Drawing No. 38, 1974
 Bleistift auf Papier, 35.4 × 28 cm
 bez. verso unten «38 RICHARD TUTTLE PT. DRAWING NO. 38 1974»
 Inv. Nr. Z. 2015.11
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiu, NM und New York)
Broken Oval, 1974
 Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier, 35.4 × 27.9 cm
 bez. verso u. l. «THIS DRAWING WAS MADE BY RICHARD TUTTLE», u. r. «1974»
 Inv. Nr. Z. 2015.12
 Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
5 Ft. Center Point Drawing, 1975
Tusche (Pinsel) auf Papier, 27.8 × 21.5 cm
bez. verso unten «RICHARD TUTTLE MADE THIS. – TO
BE HUNG AT 5 FT. CENTER POINT 1975»
Inv.Nr.Z. 2015.13
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
Florida Works (12), 1975
Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, 43.2 × 35.5 cm
bez. verso u.l. «No 197 Florida works (12) 1975», verso u.r.
«52 ½" center»
Inv.Nr.Z. 2015.14
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



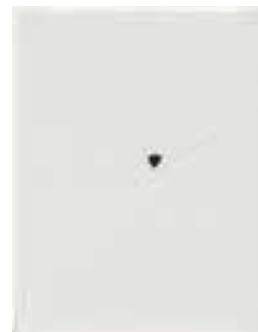
Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
60" Center Works (2), 1975
Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, 35.7 × 28 cm
bez. verso unten «"No 125 60" center works (2) 1975
Richard Tuttle»
Inv.Nr.Z. 2015.28
Ankauf



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
52½" Center Point Works I (1), 1975
Tusche (Pinsel) auf Papier, 35.7 × 27.8 cm
bez. verso u.l. «No 142 52 ½" Center point works I (1)
1975 Richard Tuttle»
Inv.Nr.Z. 2015.45
Ankauf



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
52½" Center Point Works II (13), 1975
Bleistift und Tusche (Pinsel) auf Papier, 35.5 × 27.7 cm
bez. verso u.l. «No 159 52 ½" Center point works II (13)
1975 Richard Tuttle»
Inv.Nr.Z. 2015.46
Ankauf



Richard Tuttle (geb. 1941 in Rahway, NJ,
lebt in Abiquiu, NM und New York)
Titel 4, 1979
Bleistift und Wasserfarben auf Papier, collagiert,
75.5 × 57 cm
unbezeichnet
Inv.Nr.Z. 2015.15
Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung
Kunstverein Winterthur



Graphische Sammlung Zeichnungen
– Schenkungen

Hans Arp (geb. 1886 in Strasbourg, gest. 1966
in Basel)

Vie de pinceau, 1944

Tusche und Wasserfarben auf Papier, 22.8×11.5cm
bez. verso u.l. «Arp»

Inv.Nr.Z.2015.47

Geschenk von Markus Schöb



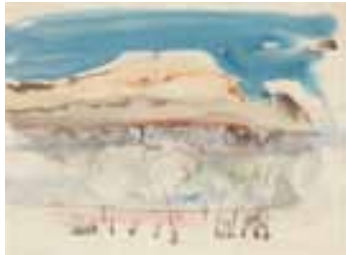
Richard Artschwager (geb. 1923 in Washington, D.C.,
gest. 2013 in Albany, NY)

Landscape, 1958

Wasserfarben und Bleistift auf Papier, 56.5×76.5cm
bez. u.l. «Artschwager 1958»

Inv.Nr.Z.2015.16

Geschenk von Dr.Kurt und Tina Mürger



Pierre Bonnard (geb. 1867 in Fontenay-aux-Roses
(Hauts-de-Seine), gest. 1947 in Le Cannet
(Alpes-Maritimes))

Étude aux trois nus, um 1904–1905

Kreide auf Papier, 36.3×24.4cm

bez. u.r. «Bonnard.»

Inv.Nr.Z.2015.44

Geschenk der Erben von E. Richard Bühler



Alberto Giacometti (geb. 1901 in Borgonovo,
gest. 1966 in Chur)

Capolago, Plazetta mit Piz Lagrev, 1918

Bleistift und Wasserfarben auf Papier, 28.9×21.5cm
bez. u.r. «Alberto Giacometti 1918»

Inv.Nr.Z.2015.26

Legat Ursula Spiess-Fahrländer



Albert Marquet (geb. 1875 in Bordeaux, gest. 1947
in Paris)

Port de Marseille, um 1916

Tusche (Feder) auf Papier, 14.3×21.4cm
bez. u.r. «a m»

Inv.Nr.Z.2015.41

Geschenk der Erben von E. Richard Bühler



Henri Michaux (geb. 1899 in Namur, gest. 1984
in Paris)

Ohne Titel (Mouvements), um 1951

Tusche (Pinself) auf Papier, 31.9×23.9cm
unbezeichnet

Inv.Nr.Z.2015.56

Geschenk der Archives Michaux



Larry Poons (geb. 1937 in Tokio, lebt in New York)
Ohne Titel, 1962

Bleistift auf kariertem Papier, 43×35.4cm
bez. u.r. «L. Poons '62»

Inv.Nr.Z.2015.17

Anonymes Geschenk



Larry Poons (geb. 1937 in Tokio, lebt in New York)
Ohne Titel, um 1962

Bleistift auf kariertem Papier, 21.4×27.8cm
bez. u.r. «L. Poons»

Inv.Nr.Z.2015.18

Anonymes Geschenk



Odilon Redon (geb. 1840 in Bordeaux, gest. 1916 in Paris)

Étude de figures féminines, um 1905–1914

Tusche (Feder) auf Papier, 24.3 × 30 cm

bez. u. l. «Od.R.»

Inv.Nr.Z.2015.42

Geschenk der Erben von E. Richard Bühler



Odilon Redon (geb. 1840 in Bordeaux, gest. 1916 in Paris)

Femme en tunique longue, um 1910–1914

Tusche (Feder) auf Papier, 18.7 × 12.6 cm

bez. u. r. «O.R.»

Inv.Nr.Z.2015.43

Geschenk der Erben von E. Richard Bühler



Ker-Xavier Roussel (geb. 1867 in Chêne bei Lory-lès-Metz (Moselle), gest. 1944 in L'Étang-la-Ville (Yvelines))

Étude pour "Printemps", 1916

Kohle und Ölfarben auf Transparentpapier, 104 × 68.5 cm
unbezeichnet

Inv.Nr.Z.2015.40

Geschenk der Erben von E. Richard Bühler



Joan Witek (geb. 1943 in New York, lebt in New York)

Ghost Picture, 1994

Wasserfarben auf Mylar, 43.1 × 28 cm

bez. u. l. «F/WC 4/94», u. r. «JWitek '94», verso u. r.

«WC-99»

Inv.Nr.Z.2015.19

Geschenk von Werner H. Kramarsky



Graphische Sammlung Druckgraphik und Multiples – Erwerbungen

David Hominal (geb. 1976 in Evian; lebt in Berlin)

Ohne Titel, 2014

Lithographie, drei Farben, 90 × 63 cm

bez. u. r. «DH / 2014», u. l. «4/125»

Kunstmuseum Winterthur, Inv.Nr.D.2015.16

Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen

Gesellschaft, 2014

Vincent Kohler (geb. 1977 in Nyon, lebt in Lausanne)

Crash, 2014

Metalllegierung (handgefertigtes Zymbal) mit Partitur

komponiert von Julian Sartorius,

Ø 35.5 cm

bez. verso u. M. «VKohler / 4/125»

Kunstmuseum Winterthur, Inv.Nr.M.2015.1

Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen

Gesellschaft, 2015

Jannis Kounellis (geb. 1936 in Piräus, lebt in Rom)

Ohne Titel (Persefone), 1972

Offsetlithographie, geprägt, 50 × 69.7 cm

bez. u. r. «Kounellis», u. l. «73/90»

Inv.Nr.D.2015.11

Ankauf

Jannis Kounellis (geb. 1936 in Piräus, lebt in Rom)

Ohne Titel, 1973

Offsetlithographie und Photographie, 70 × 50 cm

bez. u. r. «Kounellis», u. l. «5/90»

Inv.Nr.D.2015.12

Ankauf

Jannis Kounellis (geb. 1936 in Piräus, lebt in Rom)

Ohne Titel (Il viaggio), 1977

Offsetlithographie, 65 × 95 cm

bez. u. r. «Kounellis», u. l. «10/20»

Inv.Nr.D.2015.13

Ankauf

Jannis Kounellis (geb. 1936 in Piräus, lebt in Rom)

Ohne Titel (Apollo), 1977

Offsetlithographie, 100 × 70 cm

bez. u. l. «Kounellis», u. r. «9/30?»

Inv.Nr.D.2015.14

Ankauf

Jannis Kounellis (geb. 1936 in Piräus, lebt in Rom)

Manifesto per un teatro utopistico, 1979

Aquatinta und Heliogravüre, 90 × 65.3 cm

bez. u. M. «Manifesto per un teatro utopistico», u. r.

«Kounellis», u. r. «16/35»

Inv.Nr.D.2015.15

Ankauf

Matt Mullican (geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)

Ohne Titel, 1997

Vier handgemachte und handgemalte Glasbälle,

in Glasvitrine, 5 Photogramme,

Bälle, je: Ø15 cm

Behälter: 31,5 × 31,5 × 31,5 cm

Photogramme: je: 40,6 × 30,5 cm

Bezeichnet und nummeriert auf Zertifikat

Inv.Nr.M.2015.2

Ankauf mit Mitteln der Jubiläumsstiftung

Kunstverein Winterthur

Mai-Thu Perret (geb. 1976 in Genf, lebt in Genf)

Keys

Aquatinta und Vernis mou auf Papier, 5 Blätter,

je 46 × 34 cm

bez. verso u. r. «MTP 2015 4/125»

Kunstmuseum Winterthur, Inv.Nr.D.2015.17

Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen

Gesellschaft, 2014

Günther Uecker (geb. 1930 in Wendorf (Mecklenburg), lebt in Düsseldorf und St. Gallen)

Lichtregen, 2014

Holzschnitt, Bild: 80.2 × 60.7 cm; Blatt: 99 × 75 cm

bez. u. r. «Uecker, 014», u. l. «4/125»

Kunstmuseum Winterthur, Inv.Nr.D.2015.20

Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen

Gesellschaft, 2014

Graphische Sammlung
Druckgraphik und Multiples
– Schenkungen

Antonio Calderara (geb. 1903 in Abbiategrosso (MI), gest. 1978 in Vacciago di Ameno (NO))
Incisioni, 1923–1958
5 Mappen mit 19 Radierungen, verschiedene Masse
Von der Witwe bezeichnet und signiert
Inv. Nr. D. 2015.16.1–19
Geschenk von Silvio Spriano, Omegna

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ten Coconut, 1982
Radierung, Mappe mit 6 Blättern und einem Titelblatt, Bild je 12.8×17.8cm; Blatt je 42.9×37.9cm
Titelblatt: bez. u.M. «24/25 / JChamberlain», jedes Blatt bez.: u.I. «24/25», u.r. «J Chamberlain 82»
Inv. Nr. D. 2015.1, Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1982
Radierung, Platte: 25×27.5cm; Blatt: 50.7×45.5cm
u.r. «J Chamberlain 82», u.I. «16/25»
Inv. Nr. D. 2015.2, Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1982
Radierung, 2 Farben, Platte: 25×27.5cm; Blatt: 50.7×45.5cm
u.r. «J Chamberlain 82», u.I. «16/25»
Inv. Nr. D. 2015.3, Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1983
Farbradierung, 68×68.3cm
u.r. «John Chamberlain '83», u.I. «7/7»
Inv. Nr. D. 2015.4, Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1983
Farbradierung, 68×68.3cm
bez. u.M. «John Chamberlain 83», u.I. «21/27»
Inv. Nr. D. 2015.5
Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
After „King-Kong Minor“, 1983
Monotypie, Platte: 40.2×20cm; Blatt: 76×56cm
bez. u.M. «After, „King-Kong Minor“, John Chamberlain '83»
Inv. Nr. D. 2015.6
Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1983
Farbradierung, 79×69cm
bez. u.r. «John Chamberlain '83», u.I. «7/27»
Inv. Nr. D. 2015.7
Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1983
Farbradierung, 78×68.5cm
bez. u.r. «John Chamberlain '83», u.I. «7/27»
Inv. Nr. D. 2015.8
Anonymes Geschenk

John Chamberlain (geb. 1927 in Rochester, Indiana, gest. 2011 in Shelter Island Heights, NY)
Ohne Titel, 1983
Farbradierung, 68×90.6cm
bez. u.r. «John Chamberlain 83», u.I. «26/27»,
Prägestempel
Inv. Nr. D. 2015.9
Anonymes Geschenk

Christoph Eisenring (geb. 1983 in Frauenfeld, lebt in Winterthur)
Ohne Titel, 2015
10 Photographien, je 13.3×10.3cm
bez. «1/3»
Inv. Nr. M. 2015.3
Geschenk des Künstlers

Odilon Redon (geb. 1840 in Bordeaux, gest. 1916 in Paris)
Homme sur Pégase, 1898
Lithographie, Bild: 13.7×9.3cm; Blatt: 25.2×16.4cm
bez. u.I. «Odilon Redon»
Inv. Nr. D. 2015.10
Geschenk der Erben von E. Richard Bühler

Künstlerbücher

Pierre Bonnard (geb. 1867 in Fontenay-aux-Roses (Hauts-de-Seine), gest. 1947 in Le Cannet (Alpes-Maritimes))
Correspondances, 1944
30.8×22cm
unbezeichnet
Inv. Nr. B. 2015.2
Geschenk der Erben von E. Richard Bühler

Valentin Magaro (geb. 1972 Münsterlingen, lebt in Winterthur)
Valentin Magaro 2014/15, mit einem Text von Christin Müller-Wenzel
Buch, gebunden, unpaginiert, mit Originalzeichnung, 21.5×30cm
bez. im Impressum u.r. «Valentin Magaro 18/31»
Inv. Nr. B. 2015.1
Ankauf

Leihverkehr
– Temporäre Leihgaben

Adolf Stäbli: Meine Malerei ist Erlebnis, nicht Erfindung
Aarau, Aargauer Kunsthaus, 24.1.–12.4.2015
Adolf Stäbli, *Schloss Kyburg, vom Eschenberg aus aufgenommen, 1861*, Ölfarben auf Leinwand
– *Kastanienbaum, 1867*, Ölfarben auf Leinwand
– *Abziehendes Gewitter, 1879*, Ölfarben auf Leinwand
– *Sommerlandschaft in Oberbayern, 1893*, Ölfarben auf Leinwand

Blow-Up: Antonionis Filmklassiker und die Fotografie
Berlin, C/O Berlin, 24.1.–5.4.2015
Richard Hamilton, *Swingeing London 67*–Etching, 1968 Radierung, Aquatinta, Prägung und Fotogravure von 2 Platten, Prägedruck mit Metallfolie, mit Collage
– *Patricia Knight I (Coloured), 1982*, Acrylfarbe, Aussprengaquatinta, mit Schaber und Polierstahl überarbeitet

Ferdinand Hodler: Towards Rhythmic Images
Hyogo, Hyogo Prefectural Museum of Art, 24.1.–5.4.2015
Ferdinand Hodler, *Weidenbaum am Genfersee*, um 1882, Ölfarben auf Papier auf Sperrholz
– *Das Gebet in der Kathedrale Saint-Pierre*, um 1882–1885, Ölfarben auf Leinwand
– *Lesender Greis, 1885*, Ölfarben auf Leinwand
– *Abendruhe*, um 1904–1905, Ölfarben auf Leinwand
– *Bergbach bei Champéry, 1916*, Ölfarben auf Leinwand

Medardo Rosso: La luce e la materia
Mailand, Galleria d'Arte Moderna, GAM, 18.2.–31.5.2015
Medardo Rosso, *Portrait d'Henri Rouart, 1890*, Bronzeguss

Verzauberte Zeit: Cézanne, Van Gogh, Bonnard, Manguin: Meisterwerke aus der Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler

Hamburg, Hamburger Kunsthalle, 20.2.–16.8.2015
Pierre Bonnard, *Paysage du Cannet* oder *Paysage du Midi*, 1926, Ölfarben auf Leinwand
Félix Vallotton, *Les cinq peintres*, 1902–1903, Ölfarben auf Leinwand
Aristide Maillol, *Flore*, um 1909–1910, Bronzeguss

Henri Rousseau: Archaic Naiveté

Venedig, Palazzo Ducale, 6.3.–5.7.2015
Henri Rousseau, *Pour fêter le bébé!*, 1903, Ölfarben auf Leinwand

Barthélemy Menn (1815–1893)

Winterthur, Museum Oskar Reinhart, 7.3.–30.8.2015
Barthélemy Menn, *Berghang mit Bäumen*, um 1860, Ölfarben auf Karton
– *Bord du Lac Léman (Bellerive, Genève)*, um 1870, Ölfarben auf Leinwand
– *Une ferme*, um 1870, Ölfarben auf Holz

Monet und die Geburt des Impressionismus

Frankfurt am Main, Städel Museum, 11.3.–21.6.2015
Claude Monet, *Bateau échoué à Fécamp*, 1868, Ölfarben auf Leinwand

Max Gubler: Ein Lebenswerk

Bern, Kunstmuseum Bern, 13.3.–2.8.2015
Max Gubler, *Sitzender Knabe (Paolo)*, 1931, Ölfarben auf Leinwand
– *Stilleben mit Muschel, Disteln, Salzfass und Apfelkorb*, 1955, Ölfarben auf Leinwand

Jo Baer: Towards the Land of the Giants

London, Camden arts centre, 10.4.–21.6.2015
Jo Baer, *Ohne Titel*, 1960, Deckfarbe und Collage auf Papier

Stein aus Licht: Kristallvisionen in der Kunst

Bern, Kunstmuseum Bern, 24.4.–6.9.2015
Johann Jakob Biedermann, *Die Teufelsbrücke*, Ölfarben auf Leinwand

Mit durchaus zeitgemäßem Charakter: Adolf Dietrich in seiner Zeit (und darüber hinaus)

Olten, Kunstmuseum Olten, 10.5.–30.8.2015
Adolf Dietrich, *Rote Abendwolken über dem See*, 1917, Ölfarben auf Karton
– *Abendstimmung am Untersee*, 1932, Ölfarben auf Karton

Confrontation: Schweizer Zeichnungen von Liotard bis Noureldin

Winterthur, Museum Oskar Reinhart, 10.5.–6.9.2015
Carl Nathan Burckhardt, *Tänzer*, 1921–1922, Bronzeguss
– (2 Studien:) *«Studie zum Tänzer»*, um 1921–1922, Tusche (Pinsel) auf Papier

Luther und die Fürsten: Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation

Torgau, Schloss Hartenfels, 15.5.–31.10.2015
Hans Asper, *Bildnis Ulrich Zwingli*, nach 1531, Ölfarben auf Pergament auf Holz

Ferdinand Hodler: Sammlungspräsentation

Winterthur, Museum Oskar Reinhart, ab 25.5.2015
Maurice Barraud, *La porteuse d'oranges*, 1930, Ölfarben auf Leinwand
Ferdinand Hodler, *Lesender Greis*, 1885, Ölfarben auf Leinwand
– *Der Lebensmüde*, 1887, Ölfarben auf Leinwand
– *Waldinneres bei Reichenbach*, 1903, Ölfarben auf Leinwand
– *Abendruhe*, um 1904–1905, Ölfarben auf Leinwand
– *Das Wetterhorn*, um 1912, Ölfarben auf Leinwand
– *Blick in die Unendlichkeit*, 1913/1914–1916, Ölfarben auf Leinwand
– *Selbstbildnis*, 1916, Ölfarben auf Leinwand

Lawrence Weiner: Within Grasp

Zürich, Mai 36 Galerie, 13.6.–30.6.2015
Lawrence Weiner, *Ohne Titel*, 1968, Ölfarben auf Leinwand

Marius Borgeaud

Lausanne, Fondation de l'Hermitage, 26.6.–25.10.2015
Marius Borgeaud, *Intérieur de mairie, le vote*, 1913, Ölfarben auf Leinwand
– *Intérieur de cabaret, les deux vieux, le dormeur*, 1916, Ölfarben auf Leinwand
Félix Vallotton, *Burette et coucous*, 1915, Ölfarben auf Leinwand

Toulouse-Lautrec und die Photographie

Bern, Kunstmuseum Bern, 28.8.2015–3.1.2016
Henri de Toulouse-Lautrec, *Celle qui se peigne (Le modèle)*, 1891, Ölfarben auf Karton
– *Une spectatrice*, 1893, Lithographie
– *Floréal*, 1895, Lithographie
– *Au concert*, 1896, Lithographie
– *Débauche (deuxième planche)*, 1896, Lithographie
– *La gitane (Plakat)*, 1899, Farblithographie

Orizzonte Nord-Sud: Protagonisti dell'arte europea ai due versanti delle Alpi 1840–1960

Lugano, MASI, Museo d'arte della Svizzera italiana, 12.9.2015–10.1.2016
Ferdinand Hodler, *Selbstbildnis*, 1912, Ölfarben auf Leinwand
Medardo Rosso, *Bambino ebreo*, um 1892–1893, Wachs über Gips

Camille Graeser und die Musik

Stuttgart, Kunstmuseum Stuttgart, 19.9.2015–3.1.2016
Camille Graeser, *Zwischen kalt und warm*, 1947, Ölfarben auf Leinwand

Dialog der Meisterwerke: Hoher Besuch zum Jubiläum

Frankfurt am Main, Städel Museum, 7.10.2015–24.1.2016
Arnold Böcklin, *Villa am Meer*, 1878, Ölfarben auf Leinwand

Giorgio Morandi

New York, Center for Italian Modern Art, 9.10.2015–25.6.2016
Giorgio Morandi, *Paesaggio*, 1961, Ölfarben auf Leinwand

Alberto Giacometti: Pure Presence

London, National Portrait Gallery, 15.10.2015–10.1.2016
Alberto Giacometti, *Personnage assis dans l'atelier*, 1952–1953, Ölfarben auf Leinwand

Max Bill

Madrid, Fundación Juan March, 16.10.2015–17.1.2016
Max Bill, *progression mit vier quadraten*, 1942, Temperafarben auf Leinwand
– *konstruktion aus schwarz, lila, orange und weiss*, 1944/1945, Ölfarben auf Leinwand
– *magische chromographie*, 1944/1946, Ölfarben auf Leinwand
– *gelbes feld*, 1948, Ölfarben auf Leinwand
– *sechseckfläche im raum mit vollem kreisumfang*, 1953/1960, Messing, vergoldet

Der textile Raum

Zürich, Museum Bellerive, 23.10.2015–21.2.2016
Georgette Klein, *Tischdecke*, um 1921, farbige Seidenstickerei

Otto Morach: Arbeiten auf Papier

Solothurn, Kunstmuseum Solothurn, 24.10.2015–31.1.2016
Otto Morach, *Trapezkünstlerin*, um 1916, Kohle auf Papier

Joaquín Torres-García: The Arcadian Modern

New York, The Museum of Modern Art, 25.10.2015–15.2.2016
Joaquín Torres-García, *Peinture oder Composición constructiva*, 1932, Ölfarben auf Leinwand

Le Diable, la plume et le pinceau: Auberjonois, Muret, Ramuz, Stravinsky

Lens, Fondation Pierre Arnaud, 6.11.–6.12.2015
René Victor Auberjonois, *Obsèques à St-Théodule*, 1944, Ölfarben auf Leinwand
– *Valaisanne coiffée d'un châle gris (Studie zu «La Servante»)*, um 1931, Bleistift auf Papier

Renoir in China: From Impressionism to the „nacreous“ period

Shanghai, Shanghai Exhibition Center, 20.11.2015–6.3.2016

Pierre-Auguste Renoir, *Femme s'essuyant*, um 1912–1914, Ölfarben auf Leinwand

Isa Genzken: Mach dich hübsch!

Amsterdam, Stedelijk Museum, 29.11.2015–6.3.2016

Isa Genzken, *Meister Gerhard*, 1983, Nitrolack auf Abachiholz

Leihverkehr

– Rückgabe von Dauerleihgaben

An Pedro Cabrita Reis

Pedro Cabrita Reis, *Unframed No. 5*, 2008, Aluminium, laminiertes Doppelglas, Fluoreszenzröhre und Elektrokabel

– *A Probable Horizon No. 2*, 2010, Stahl und Graphit auf Wand,

Leihverkehr

– Langfristige Leihgaben

An das Museum Oskar Reinhart

Barthélemy Menn, *Berghang mit Bäumen*, um 1860, Ölfarben auf Karton

– *Bord du Lac Léman (Bellerive, Genève)*, um 1870, Ölfarben auf Leinwand

Konservierungen und Restaurierungen – Gemälde

Forrest Bess

Ohne Titel (The Void No.II), 1952
Ölfarben auf Karton

Johann Jakob Biedermann

Rinder am Wasser in Berglandschaft
Ölfarben auf Leinwand

Max Gubler

Sitzender Knabe (Paolo), 1931
Ölfarben auf Leinwand

Amédée Ozenfant

Verre, vase et bouteille oder
Vases dans un intérieur, 1926
Ölfarben auf Leinwand

Henry Rousseau

Pour fêter le bébé!, 1903
Ölfarben auf Leinwand

Joaquín Torres-García

Peinture oder *Composición constructiva*, 1932
Ölfarben auf Leinwand

Henri de Toulouse-Lautrec

Celle qui se peigne (Le modèle), 1891
Ölfarben auf Karton

Maurice Utrillo

Rue des Saules, Montmartre, um 1917
Ölfarben auf Karton

Félix Vallotton

Burette et coucous, 1915
Ölfarben auf Leinwand

Konservierungen und Restaurierungen – Skulpturen

Richard Deacon

UW84DC No. 12, 2001
Eschenholz und Aluminium

Isa Genzken

Meister Gerhard, 1983
Nitrolack auf Abachiholz

Matt Mullican

Untitled (Direct Cast), 2002
Gips und Nassgussformsand, Holztisch, 6 Teile

Robert Lienhard

Sirius, 1967
Bronzeguss

David Rabinowitch

Linear Mass in 4 Scales I, 1972
Stahl

Konservierungen und Restaurierungen – Graphische Sammlung

Ker-Xavier Roussel

Nu aux bas noirs, um 1893–1895
Kohle auf Papier

Ker-Xavier Roussel

Nu assis de profil, 1904
Pastellkreiden auf Papier

Ker-Xavier Roussel

Le pique-nique, um 1897–1898
Pastellkreiden auf Karton

Ker-Xavier Roussel

Paysage d'hiver, um 1907
Pastellkreiden auf Papier

Ker-Xavier Roussel

Étude pour «Printemps», 1916
Kohle und Ölfarben auf Transparentpapier auf Karton

Ausstellungen, Publikationen, Veranstaltungen

Ausstellungen

Otto Meyer-Amden: Das Frühwerk 1903–1914

24. Januar bis 26. April
5078 Besucher, davon 16 Klassen mit 276 Schülern
16 öffentliche und 6 private Führungen

Karl Jakob Wegmann: Aufbruch zu neuen Spielen

31. Januar bis 6. April
8 öffentliche und 1 private Führungen

Alfred Jensen: Werke aus Schweizer Sammlungen

25. April bis 26. Juli
3471 Besucher, davon 18 Klassen mit 232 Schülern
16 öffentliche Führungen und 2 private Führungen

CH-Variationen: Neuere Schweizer Zeichnungen

10. Mai bis 30. August
9 öffentliche und 1 private Führung
Kombinierte Eintritte mit der Ausstellung
Confrontation: Schweizer Zeichnungen von Liotard bis Noureldin im Museum Oskar Reinhart

Richard Deacon: On The Other Side

22. August bis 15. November
5063 Besucher, davon 25 Klassen mit 372 Schülern
12 öffentliche und 11 private Führungen

EI Frauenfelder: usser mir

Manor Kunstpreis Kanton Zürich
11. September bis 13. Dezember
8 öffentliche Führungen und 1 private Führung

Dezember-Ausstellung: Überblick

6. Dezember bis 10. Januar 2016
2637 Besucher, davon 5 Klassen mit 80 Schülern
5 öffentliche und 1 private Führung

Sammlung

Ausserhalb der Ausstellungen besuchten 2376
Personen die Sammlung, davon 32 Klassen mit 532
Schülern. In der Sammlung fanden 11 öffentliche
und 20 private Führungen statt.

Gesamtbesucherzahl 2015 (inklusive Veranstaltungen): 18 282 (2014: 38 925)

Publikationen

Otto Meyer-Amden: Das Frühwerk 1903–1914

Texte von Christian Klemm, Dieter Schwarz und
Elisa Tamaschke
Klappenbroschur, 224 Seiten, 140 farbige Abbildungen

Alfred Jensen: Werke aus Schweizer Sammlungen

Mit einer Einführung von Dieter Schwarz und Texten
von Alfred Jensen, Biographie und Bibliographie.
Klappenbroschur, 120 Seiten, 64 Farbbildungen

Richard Deacon: On The Other Side

Mit Aufsätzen von Dieter Schwarz und Jon Wood
sowie einem Interview mit dem Künstler
von Christiane Maria Schneider, Biographie und
Bibliographie. Klappenbroschur, 136 Seiten,
60 Farbbildungen

EI Frauenfelder: usser mir

Mit einem Text von Markus Stegmann und einem
Interview mit EI Frauenfelder von Simona Ciuccio.
124 Seiten, 60 Farbbildungen, broschiert,
Fadenheftung

Jahresbericht 2014

Texte von Jürg Spiller, Dieter Schwarz, Sonja
Remensberger, Astrid Näff, Henry Schmid,
Regula Reinhart. 72 Seiten, 85 Farbbildungen,
2 schwarz-weiss Abbildungen

Veranstaltungen

15. Februar
Gedenk Anlass für Heinrich Wegmann

20. März
Studientag Otto Meyer-Amden
Eine gemeinsame Veranstaltung des Kunstmuseums
Winterthur und des Schweizerischen Instituts für
Kunstwissenschaft SIK-ISEA, Zürich

24. März
«Gelt da war ich trotzig!»
Eine Lesung aus Briefen von Otto Meyer-Amden mit
Robert Hunger-Bühler, Schauspielhaus Zürich

14. April
Volkshochschule Zürich
Kurs zu Otto Meyer-Amden mit Dieter Schwarz

22. April
Besuch des International Council of the Louvre

25. April
Empfang für Medienreisende aus Deutschland
zum Thema Sammlung und Architektur

17. Mai
Internationaler Museumstag: Freier Eintritt für alle

21. Juni
Museumskonzert in der Ausstellung Alfred Jensen:
Werke aus Schweizer Sammlungen
À travers à trois: Neueste Schweizer Musik für
drei Traversflöten und Percussion (UA) von Edu
Haubensak, Hans-Jürg Meier und Peter Streiff.
Sarah Giger, Sarah van Cornewal und Nadja Camichel,
Traversflöten und Martin Lorenz, Perkussion

25. August
Künstlerführung durch die Ausstellung mit
Richard Deacon

12. September
Kulturnacht Winterthur
Café des Arts zu Gast im Kunstmuseum Winterthur:
Visionen für eine Kulturstadt
Gesprächsrunde mit Lucia Angela Cavegn,
Roderick Hönig und weiteren Gästen unter der Leitung
von Karin Salm

22. September und 27. Oktober
Filmvorführung im Rahmen der Ausstellung
Richard Deacon: On The Other Side
Richard Deacon: In Between. Ein Film von
Claudia Schmid, 2014

6. Oktober, 2. und 10. November
Volkshochschule Winterthur
Skulptur und Musik: Kurs mit Hans-Ulrich Munzinger
und Dieter Schwarz

23. Oktober
«Zürich liest '15», Klaus Merz zum 70. Geburtstag
Klaus Merz im Gespräch mit Dieter Schwarz

24. Oktober
Sculpture Network Dialogue: Meet the artist
Künstlertgespräch und Kuratorenführung
mit Richard Deacon und Dieter Schwarz

28. Oktober
Forum Architektur Winterthur zu Besuch in der
Ausstellung Richard Deacon

1. Dezember
Künstlertgespräch mit EI Frauenfelder und
Giovanni Carmine



Kleine Museumsbesucher im Workshop *Formen formen* von Theres Schwarz in der Ausstellung Richard Deacon | Foto Franziska Dusek

Kunstvermittlung

Führungen

Museum am Abend fand jeweils am Dienstag um 18.30 Uhr statt.

KunstGenuss fand in der Regel jeden dritten Mittwoch von 12.15 – 13.00 Uhr statt.

Museum am Sonntag fand zweimal monatlich jeweils um 11.30 Uhr statt.

Insgesamt wurden 85 öffentliche und 43 geschlossene Führungen durchgeführt. Durch die Ausstellungen und die Sammlung führten: Katja Baumhoff, Gabrielle Boller, Simona Ciuccio, Marc Fehlmann, Harry Klewitz, Andra Lutz, Joëlle Menzi, Astrid Näff, Ulf Schulte-Umberg und Dieter Schwarz

KunstGenuss am Mittag

14. Januar: *Zürich – Mailand retour*. Von Melotti bis Bill

4. Februar: *Das Gärtnerbild*. Otto Meyers erstes Hauptwerk.

25. Februar: *Karl Jakob Wegmann*: Das Spätwerk als «Farbmeldung»

18. März: *Otto Meyer-Amden*: Landschaften und Figuren in Amden

1. April: *Karl Jakob Wegmann*, der Mann im Park

29. April: *Die Sammlung wächst*. Richard Tuttle im Kunstmuseum

20. Mai: *Alfred Jensen und die spezifischen Ordnungssysteme*

3. Juni: *Die Sammlung wächst*. John Chamberlain im Kunstmuseum

24. Juni: *CH-Variationen*: Zeichnerische Positionen aus der Sammlung

1. Juli: *Confrontation*: Schweizer Zeichnungen von Liotard bis Nouredin im Museum Oskar Reinhart

26. August: *Richard Deacon*: Die Entwicklung einer skulpturalen Sprache

16. September: *Ein Testlauf*: die neue Hodler-Hängung im Museum Oskar Reinhart

7. Oktober: *Richard Deacon*: What you see is what you get: Die Skulptur und ihr Äusseres

28. Oktober: *Neuere Skulptur in der Sammlung*

18. November: *El Frauenfelder* – usser mir Haus, Landschaft, Picknicktisch

9. Dezember: *Dezember-Ausstellung 2015 – Überblick Regional/global* – hat Kunst einen Ort?

Mitgliederreise

17. – 20. September: *Kopenhagen*
Leitung: Astrid Näff

Die Museumspädagogik der Stadt Winterthur gehört zum Bereich Kultur im Departement Kulturelles und Dienste. Ein Team von 16 Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern bietet in 16 Museen altersgerechte Workshops für Schulklassen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II an. Damit verfolgt die Museumspädagogik das Ziel, den Kindern und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang zu den Ausstellungen in den Sparten Kunst, Design, Fotografie, Geschichte und Natur zu ermöglichen, ihr Interesse an den verschiedenen Themen zu wecken sowie im Unterricht Gelerntes zu vertiefen.

Die Kunstvermittlerinnen Sonja Remensberger und Theres Schwarz haben 2015 wiederum mit viel Ideenreichtum und Einfühlungsvermögen Workshops für Kindergarten- und Schulklassen erarbeitet und durchgeführt. An 32 (18) Workshops nahmen 568 (324) Schulkinder teil. 482 (296) Kindergartenkinder profitierten von 29 (18) Workshops.¹

Im Workshop «Rot + Blau = Violett» stand das Bild *Blühendes* (1934) von Paul Klee im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler experimentierten mit Farbe, reflektierten die eigene Farbwahrnehmung, lernten Leben und Werk des Künstlers kennen und gestalteten ein abstraktes Kunstwerk. Ein Highlight war der Workshop «Formen formen» zur Ausstellung *Richard Deacon – On The Other Side*. Die Kinder konnten hierbei, ganz nach dem Vorbild Deacon, verschiedenste Materialien und Werkstoffe formen und verformen und zudem das Werk des Künstlers näher kennenlernen.

Die Kunstvermittlerin Annika De Tomasi lud dreimal zum Kunstspaziergang am Sonntag für Kinder ein. Insgesamt nahmen 32 Kinder im Alter von vier bis acht Jahren teil. Die Veranstaltungen thematisierten Werke der Künstler Félix Vallotton, Claude Monet und Richard Deacon.

Wie bereits im Vorjahr unterstützte Nora Gresser, Gymnasiastin an der Kantonsschule Im Lee, Frau De Tomasi als Praktikantin. Ihre Begeisterung für Kunst und ihr Interesse an der Kunstvermittlung kommen in ihrer Maturitätsarbeit «Künstlerische Freiheit – Ein Konzept zur Steigerung der Anzahl jugendlicher Besucher im Kunstmuseum Winterthur» zum Ausdruck. Nora Gresser setzte sich darin mit der Frage auseinander, welche Erwartungen Jugendliche an einen Museumsbesuch haben. Die Auswertung aus der Umfrage, die sie durchführte, liess sie direkt in ihr Konzept für das Kunstvermittlungsformat «Künstlerische Freiheit» einfliessen, welches sie am 22. November 2015 mit Erfolg im Kunstmuseum Winterthur durchführte. Elf Jugendliche lernten drei Werke von Sophie Taeuber-Arp kennen und setzten sich im eigenen Gestalten damit auseinander.

Regula Hauser | Koordination Museumspädagogik | Stadt Winterthur

Ein erlesenes Kunst- und Architekturprogramm erwartete die 19-köpfige Gruppe, die sich am ersten Reisetag in aller Frühe am Gate des Swiss-Fluges Zürich-Kopenhagen einfand. Neuland für die meisten, für andere ein frischer Zugang zu einer Stadt, die in den letzten Jahren um manche Sehenswürdigkeit reicher geworden ist.

Vor Ort angekommen, unternahmen wir nach kurzer Erkundung von Amalienborg als erstes eine Bootstour. Diese gab uns nicht nur einen groben Eindruck von der Vielseitigkeit Kopenhagens, sondern vermittelte uns insbesondere ein Bild von den diversen, weitgehend am Wasser erstellten neuen Kulturbauten. Von Veränderung zeugt auch The Standard, das einstige Terminal der Fährverbindungen ins schwedische Malmö: Seit dem Bau der Øresund-Brücke dient es als Speiselokal, das die Eleganz des Art Deco mit der Innovationskraft der zeitgenössischen dänischen Küche verbindet und dessen Frokost-Kreationen uns bei einem späten Mittagessen nicht enttäuschten. Gestärkt ging es zur Ny Carlsberg Glyptothek, einem epochenübergreifenden Beleg unternehmerischer Sammelleidenschaft. Unser Augenmerk galt hauptsächlich der französischen Skulptur mit ihren Lichtfiguren Carpeaux und Rodin, der impressionistischen Malerei rund um den dichten Gauguin-Bestand und der Ausstellung zu Man Rays «Shakespearean Equations».

Der zweite Tag begann mit einem spontanen Abstecher ins Foyer der Dänischen Nationalbank, einem Spätwerk von Arne Jacobsen. Vorbei an der Alten Börse und Schloss Christiansborg ging es danach zum Thorvaldsen-Museum, dessen reichem Fundus der Rest des Vormittags galt. Profane Bedürfnisse durfte dann jedoch noch niemand haben: Vor dem Sandwich-Lunch am Bahnhof standen zunächst nämlich noch ein Kurzbesuch des Dänisch-Jüdischen Museums von Daniel Libeskind und ein Blick auf Per Kirkebys Deckengestaltung im Schwarzen Diamanten, der von Schmitt, Hammer & Lassen realisierten Erweiterung der Königlichen Bibliothek, auf dem Programm. Geruhsamer verliefen Nachmittag und Abend: Sie waren ganz dem ausgedehnten Besuch des Museums für Moderne Kunst in Humlebæk, der Louisiana, gewidmet, wo es nebst der von Jørgen Bo und Vilhelm Wohlert erbauten und sukzessive erweiterten Anlage sowie Teilen der Sammlung eine Retrospektive zum Werk von Yayoi Kusama und eine dichte Schau zur Gegenwart und Zukunft Afrikas zu sehen gab.

Auch der Samstag führte in den Norden der Hauptstadt. Bei herrlichem Wetter genossen wir die Atmosphäre am Øresund, wo Arne Jacobsen ab 1931 im schon früh touristisch erschlossenen Klampenborg mit einer Reihe strandnaher Wohn- und Freizeitbauten den Beginn der «weissen Moderne» Dänemarks einleitete. Höhepunkt der Besichtigung war der Rundgang durch das frisch sanierte Theatergebäude mit Theatergebäude, dessen

Zuschauerraum sich dank Schiebedach in wenigen Sekunden in einen Freiluftsaal verwandeln lässt. Im nahen Charlottenlund besuchten wir sodann die Ordrupgaard-Collection, die Sammlung impressionistischer und dänischer Kunst des Versicherungsbankiers Wilhelm Hansen, aus deren Kernbestand wegen wirtschaftlich unglücklicher Umstände 1922 ein Teil auch nach Winterthur an Oskar Reinhart veräussert wurde. Architektonisch von Belang waren die Erweiterung durch Zaha Hadid, die Pläne des Büros Snøhetta für einen weiteren, unterirdischen Ausbauschnitt und vor allem das reizende, weil original erhaltene und eingerichtete Wohnhaus des dänischen Meisterdesigners Finn Juhl. Dort gab es zudem eine besondere Überraschung, traf unsere Gruppe doch auf die Gönner des SIK-ISEA, die unter der Ägide von Roger Fayet ebenfalls Kopenhagen erkundeten. Den gelungenen Abschluss des Tages machte zurück in der Stadt das Nachtessen im Restaurant Maven, einem sicheren Wert unter Gourmets und Kunstfreunden.

Der vierte und letzte Reisetag begann nach einem Spaziergang durch den Park von Schloss Rosenborg mit einem exklusiven Besuch der Sammlung Hirschsprung. Beispielhaft liess sich dort die Entwicklung der dänischen Kunst vom Klassizismus über das sogenannte «Goldene Zeitalter» des frühen 19. Jahrhunderts bis hin zu den Skagen-Malern und den Symbolisten in intimem, auch baulich stimmigem Rahmen erleben. Das riesige Statens Museum dagegen, das nach einem Abstecher in das von Kirkeby ausgemalte Foyer des Geologischen Museums den nachmittäglichen Schlussakt bildete, bot sich eher zur gezielten Vertiefung einzelner Aspekte an. So erstaunt auch nicht, dass bei so viel Kunst nur noch die Unverzagtsten zuletzt auch noch den weitläufigen Rundgang durch die zeitgenössischen Säle wagten.

Astrid Näff

Rechnung und Bilanz

Kunstverein Winterthur – Betriebsrechnung 2015

| Einnahmen | 2015 | 2014 |
|-----------------------------|-----------------|--------------|
| Sammlungsbetrieb | 205'558.87 | 205'614.71 |
| Ausstellungsertrag | 118'538.25 | 360'260.19 |
| Publikationen | 68'786.04 | 186'504.72 |
| Mitgliederbeiträge | 140'460.00 | 137'436.77 |
| Gönnerbeiträge / Sponsoring | 359'305.94 | 382'250.— |
| Subvention Stadt | 768'483.— | 776'283.25 |
| Subvention Kanton | 500'000.— | 500'000.— |
| Übrige Erträge | 1'577'968.73 | 3'966'074.28 |
| Ausgabenüberschuss | 1'740.12 | |
| | 3'740'840.95 | 6'514'423.92 |

| Ausgaben | | |
|----------------------------|--------------|-----------------|
| Sammlungsbetrieb | 57'245.15 | 80'405.27 |
| Fondseinlagen | 1'509'700.07 | 3'942'420 |
| Versicherung | 76'282.90 | 113'226.85 |
| Ausstellungsaufwand | 305'154.32 | 428'884.17 |
| Publikationen | 249'895.60 | 186'163.06 |
| Werbung | 265'560.30 | 217'700.64 |
| Personalkosten | 1'018'298.87 | 1'090'055.11 |
| Allgemeine Unkosten | 258'703.74 | 452'355.15 |
| Einnahmenüberschuss | | 3'213.67 |
| | 3'740'840.95 | 6'514'423.92 |

| Ausstellungen 2015 | Einnahmen | Ausgaben | Saldo |
|---------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| Otto Meyer-Amden | 35'706.— | 164'525.69 | -128'819.69 |
| Karl Jakob Wegmann | 7'429.70 | 19'761.80 | -12'332.10 |
| Alfred Jensen | 15'319.— | 127'467.95 | -112'148.95 |
| CH-Variationen | 1'961.— | 5'686.15 | -3'725.15 |
| Richard Deacon | 75'827.70 | 308'491.23 | -232'663.53 |
| El Frauenfelder | 18'212.50 | 37'611.70 | -19'399.20 |
| Dezember-Ausstellung | 24'660.— | 30'353.55 | -5'693.55 |
| | 179'115.90 | 693'898.07 | -514'782.17 |

Kunstverein Winterthur
– Bilanz per 31. Dezember 2015

| Aktiven | 2015 | 2014 |
|---|---------------------|---------------------|
| Flüssige Mittel | | |
| Post, Kasse | 821'215.65 | 1'102'285.61 |
| Banken | 1'748'109.94 | 2'684'549.34 |
| Debitoren, Transitorische Posten, Durchlaufkonto | 321'168.80 | 233'572.47 |
| Anlagen | | |
| Sammlung | 1.— | 1.— |
| Erweiterungsbau | 1.— | 1.— |
| Mobiliar | 1.— | 1.— |
| Ausgabenüberschuss | 1'740.12 | |
| | 2'892'237.51 | 4'020'410.42 |
| Passiven | | |
| Fremde Mittel | | |
| Kreditoren, Transitorische Posten | 1'213'935.67 | 889'878.64 |
| Eigene Mittel | | |
| Unantastbare Stiftungskapitalien | | |
| Dr. Imhoof-Blumer-Stiftung | 18'000.— | |
| Randegger-Stiftung | 40'000.— | |
| Dr. Th. Reinhart-Stiftung | 25'000.— | |
| Reisestiftung | 37'000.— | 120'000.— |
| | 120'000.— | 120'000.— |
| Zweckgebundene verfügbare Mittel | | |
| Kunstfonds | 415'203.90 | 1'147'569.65 |
| Randegger-Fonds | -8'765.95 | 2'634.05 |
| Reisefonds | 2'186.45 | 4'336.45 |
| Winterthurer Künstlerfonds | -731.85 | -731.85 |
| Museumserweiterungsfonds | 45'403.32 | 646'568.62 |
| Rückstellung Sammlungskatalog | 231'793.01 | 262'941.90 |
| Legat Giuseppe Kaiser | 200'000.— | 200'000.— |
| Frei verfügbare Mittel | | |
| Rückstellungen | 528'560.85 | 602'560.85 |
| Betriebsvermögen Stand 1.1.2015 | 144'652.11 | 141'438.44 |
| Einnahmenüberschuss | | 3'213.67 |
| | 2'892'237.51 | 4'020'410.42 |

Kunstverein Winterthur
– Bewegung der Fonds 2015

| Kunstfonds | |
|---------------------------------------|-------------------|
| Stand per 1.1.2015 | 1'147'569.65 |
| Zins aus Dr. Imhoof-Blumer-Stiftung | 900.— |
| Zins aus Dr. Th. Reinhart-Stiftung | 1'250.— |
| Einlage Jubiläumsstiftung Kunstverein | 928'415.07 |
| Verschiedene Einlagen | 569'000.— |
| Verkauf Lithographie Fernand Léger | 6'285.— |
| Ankauf Richard Artschwager | -19'000.— |
| Ankäufe John Chamberlain | -970'639.— |
| Ankäufe Richard Deacon | -150'886.90 |
| Ankauf Jean Fautrier | -3'367.50 |
| Ankauf Robert Mangold | -20'000.— |
| Ankauf Mario Merz | -11'500.— |
| Ankauf Henri Michaux | -11'512.— |
| Ankäufe Matt Mullican | -324'491.10 |
| Ankauf Janis Kounellis | -4'000.— |
| Ankauf Alfred Leslie | -24'840.— |
| Ankauf Ker-Xavier Roussel | -7'453.45 |
| Ankauf Thomas Schütte | -11'121.45 |
| Ankäufe Joel Shapiro | -33'336.42 |
| Ankäufe Richard Tuttle | -646'068.— |
| | 415'203.90 |

| Randegger-Fonds | |
|-----------------------------|------------------|
| Stand per 1.1.2015 | 2'634.05 |
| Zins aus Randegger-Stiftung | 2'000.— |
| Ankäufe Heiner Kielholz | -6'000.— |
| Ankäufe Hans Brühlmann | -7'400.— |
| | -8'765.95 |

| Reisefonds | |
|----------------------------------|-----------------|
| Stand per 1.1.2015 | 4'336.45 |
| Zins aus Reisestiftung | 1'850.— |
| Reisestipendium Hannes Schüpbach | -4'000.— |
| | 2'186.45 |

| Winterthurer Künstlerfonds | |
|-----------------------------------|----------------|
| Stand per 1.1.2015 | -731.85 |
| | -731.85 |

| Museumserweiterungsfonds | |
|---------------------------------|------------------|
| Stand per 1.1.2015 | 646'568.62 |
| Endabrechnung Renovation | -601'165.30 |
| | 45'403.32 |

| Rückstellung Sammlungskatalog | |
|--------------------------------------|-------------------|
| Stand per 1.1.2015 | 262'941.90 |
| Aufwand Zeichnungskatalog | -31'148.89 |
| | 231'793.01 |

| Legat Giuseppe Kaiser | |
|------------------------------|------------------|
| Stand per 1.1.2015 | 200'000.— |
| | 200'000.— |

Die Normen des neuen Rechnungslegungsrechts werden in der Rechnung 2015 erstmals angewendet.

Kunstverein
– Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Kunstvereins Winterthur für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

witreva treuhand- und revisionsgesellschaft ag | Winterthur, 26. Februar 2016

Galerieverein, Freunde des Kunstmuseums Winterthur

Die Generalversammlung stimmte dem Ankaufsvorschlag des Vorstandes, dem Kunstwerk *Untitled* (1954), Temperafarben auf Karton von Mark Tobey zum Preis von 160 000 Franken, mit einer Gegenstimme zu. Damit wurde die Sammlungsgruppe um die amerikanischen Künstler der Nachkriegszeit im Kunstmuseum in idealer Weise ergänzt und erweitert. Die Generalversammlung genehmigte ferner den Antrag des Vorstandes für eine Statutenänderung. Künftig wird auf die nie in Anspruch genommenen Suppleanten, die Vertreter der Revisoren, verzichtet. Maria Wegmann wurde als zehntes Mitglied in den Vorstand gewählt.

Der Galerieverein trauert um die verstorbenen langjährigen Mitglieder Robert Steiner, Peter Zurschmiede, Renato Esseiva und Dr. Heinz Fehlmann. Sie haben sich alle sehr für das kulturelle Geschehen in der Stadt Winterthur verdient gemacht. Robert Steiner engagierte sich zudem während 22 Jahren in unserem Vorstand.

Im Vereinsjahr konnten wir insgesamt 16 neue Mitglieder willkommen heissen; Judith Weber und Martin Forster, Barbara und Rony Kundert, Marcia Schoenberg, Francesca und Guido Hesse, Peter Sieber und Patrick Graf, Beatrice Blattmann und Samuel Münzenmaier, Annemarie und Moritz Grether, Karin Schoch sowie Christine Oswald Geisthardt und Stefan Geisthardt. Leider gaben 11 Mitglieder den Austritt. Somit liegt die Mitgliederzahl bei 310 gegenüber 309 im Vorjahr. Diese scheint sich etwa auf diesem Niveau einzupendeln. Es bedarf aber der ständigen Aufmerksamkeit, um neue Interessentinnen und Interessenten zu gewinnen, um die Abgänge wett zu machen. Der Vorstand ist Ihnen für Ihre Unterstützung sehr dankbar.

Der Galerieverein steht auch finanziell auf gutem Boden. Wir durften erneut eine sehr grosse Zuwendung in der Höhe von 10 000 Franken entgegen nehmen. Viele Mitglieder haben die Beitragszahlungen grosszügig aufgerundet. Das möchte ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich verdanken. Die Jahresrechnung 2015 und den Bericht der Kontrollstelle finden Sie im Anschluss zu diesem Bericht.

Das Vereinsjahr gestaltete sich mit elf gut besuchten Anlässen abwechslungsreich und interessant. Dieter Schwarz führte durch die Ausstellungen *Otto Meyer Amden*, *Karl Jakob Wegmann*, *Alfred Jensen* und *Richard Deacon*, Simona Ciuccio durch die Ausstellung *El Frauenfelder*. Ich danke an dieser Stelle nochmals herzlich für die sehr bereichernden Präsentationen. Mit Art & Dinner organisierte der Vorstand wiederum einen besonderen Anlass: anlässlich einer exklusiven Preview zur Ausstellung Richard Deacon *On The Other Side* wohnten wir einem Gespräch von Dieter Schwarz mit dem Künstler bei; abschliessend waren wir zum Dinner im Club zur Geduld. Durch die Dezemberausstellung Überblick



Art & Dinner: Der Galerieverein zu Besuch in der Ausstellung *On The Other Side* von Richard Deacon | Foto Reto Kaufmann

fürten Joëlle Menzi in der Kunsthalle und Astrid Näff im Kunstmuseum. Der Herbstausflug führte zuerst nach Rapperswil-Jona ins KunstZeugHaus zu Elisabeth und Peter Bosshard zur Besichtigung der Ausstellung *45 Jahre Sammlerleidenschaft*. Nach dem Mittagessen im Hirschen Meilen waren wir bei Helga Sonanini in Uerikon zu Gast zur Besichtigung ihrer Sammlung mit Schwergewicht in konkreter und konstruktiver Kunst. Schliesslich waren wir im Römerholz zur Führung mit Mariantonia Reinhard durch die Ausstellung *Victor Chocquet*, im Kulturort Weiertal am *Biennale Skulpturen Symposium* und im Museum Oskar Reinhart führte Marc Fehlmann durch die Ausstellung *Hodler Anker Giacometti, Meisterwerke der Sammlung Christoph Blocher*.

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen. Des Weiteren bereitete das OK unter der Führung von Monika Grosser Art & Dinner vor. Ich danke allen meinen Kolleginnen und Kollegen für die gute und schöne Zusammenarbeit herzlich. Mein spezieller Dank geht an Yvonne Rohrer vom Sekretariat für die grosse und speditive Unterstützung. Ich danke unserem Mitglied Christian Osterwalder für die fotografischen Eindrücke der Mitgliederanlässe; sie sind auf unserer Website aufgeschaltet. Ich danke allen andern Personen des Kunstmuseums, welche sich ebenfalls an unseren Anlässen für den Galerieverein einsetzen. Abschliessend spreche ich Ihnen, geschätzte Mitglieder, den grossen Dank des Vorstandes für Ihre treue Unterstützung des Galerievereins aus. Ich möchte hiermit vor allem auch jene zahlreichen Mitglieder erreichen, welche wir leider kaum an unseren Anlässen treffen, die aber mit ihrer stillen und starken Verbundenheit zum Kunstmuseum Winterthur für unseren Verein unverzichtbar sind.

Henry Schmid | Präsident

Bericht der Kontrollstelle des Galerievereins

Wir haben die Jahresrechnung 2015 mitsamt den dazugehörigen Unterlagen geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Wir beantragen der kommenden Jahresversammlung die Jahresrechnung 2015 zu genehmigen.

Susana Sandholzer, Thomas Widmer | Winterthur, 25. Januar 2016

Jubiläumsstiftung Kunstverein Winterthur

Die Sammlung des Kunstvereins Winterthur konnte im Berichtsjahr dank Beiträgen der Jubiläumsstiftung im Umfang von CHF 928 415.07 mit Werken von Alfred Leslie (2 Collagen), Robert Mangold (Studie), Mario Merz (Zeichnung), Henri Michaux (Aquarell), Matt Mullican (7 Gouachen), Ker-Xavier Roussel (4 Pastelle), Joel Shapiro (Zeichnung und Gouache) sowie Richard Tuttle (14 Zeichnungen und 11 Bilder/Reliefs) erweitert werden.

Regula Reinhart, Präsidentin | Kurt Münger

Galerieverein

| Rechnung 2015 | 2015 | 2014 |
|-------------------------|-------------------|-------------------|
| Einnahmen | | |
| Mitgliederbeiträge | 122'470.— | 145'940.— |
| Spenden | 18'290.— | 20'160.— |
| Zinsertrag | 0.15 | 0.80 |
| Ausgabenüberschuss | 27'130.60 | |
| | 167'890.75 | 166'100.80 |
| Ausgaben | | |
| Veranstaltungen | 9'021.50 | 6'281.84 |
| Allgemeine Unkosten | 860.25 | 1'709.20 |
| Porti | 0.— | 319.— |
| Bank- und Post-Spesen | 60.— | 60.— |
| Abschreibung Kunstwerke | 157'949.— | 149'999.— |
| Einnahmenüberschuss | | 7'731.76 |
| | 167'890.75 | 166'100.80 |

Bilanz per 31. Dezember 2015

| | | |
|------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Aktiven | | |
| Post | 1'761.80 | 1'821.65 |
| Kontokorrent Kunstverein | 246'813.02 | 273'884.77 |
| Verrechnungssteuer | 0.— | 0.— |
| Kunstwerke | 19.— | 18.— |
| | 248'593.82 | 275'724.42 |
| Passiven | | |
| Kreditoren | 0.— | 0.— |
| Eigenkapital per 1.1.2015 | 275'724.42 | 267'992.66 |
| Jahresergebnis | -27'130.60 | 7'731.76 |
| Eigenkapital per 31.12.2015 | 248'593.82 | 275'724.42 |

Jubiläumsstiftung

| Rechnung 2015 | 2015 | 2014 |
|-------------------------|-------------------|-------------------|
| Einnahmen | | |
| Wertschriftenertrag | 6'081.23 | 173'784.95 |
| Übriger Ertrag | 60'000.— | 115.45 |
| Ausgabenüberschuss | 865'287.73 | 596'178.63 |
| | 931'368.96 | 770'079.03 |
| Ausgaben | | |
| Administrativer Aufwand | 2'953.89 | 2'659.03 |
| Schenkung Kunstverein | 928'415.07 | 767'420.— |
| Einnahmenüberschuss | | |
| | 931'368.96 | 770'079.03 |

Bilanz per 31. Dezember 2015

| | | |
|--------------------------|-------------------|---------------------|
| Aktiven | | |
| Flüssige Mittel | 19'284.41 | 90'137.21 |
| Forderungen | 3'972.50 | 7'272.43 |
| Wertschriften | 147'355.— | 938'490.— |
| | 170'611.91 | 1'035'899.64 |
| Passiven | | |
| Fremdkapital kurzfristig | 1'500.— | 1'500.— |
| Eigenkapital | 169'111.91 | 1'034'399.64 |
| | 170'611.91 | 1'035'899.64 |

Vorstand

| |
|--|
| Jürg Spiller, Präsident |
| Vertreter des Kantons Zürich (bis GV 30.6.2015) |
| Claudia Christen |
| Dr. Hans Joerg Diener |
| Dr. Eberhard Fischer |
| Hans Frey |
| Annette Gigon |
| Dr. Tobias Guldemann, Quästor |
| Dr. Madeleine Herzog, |
| Vertreterin des Kantons Zürich (seit 1.2.2015) |
| Michael Künzle, Vertreter der Stadt Winterthur |
| Dr. Nicole Kurmann, Vertreterin der Stadt Winterthur |
| Prof. Dr. Nicole Rosenberger Staub, Vertreterin des Kantons Zürich (seit 1.7.2015) |
| Dr. Henry Schmid |
| Truls Tøggemur (seit GV 2015) |

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

| | |
|------|------|
| 1925 | 541 |
| 1935 | 477 |
| 1945 | 420 |
| 1955 | 729 |
| 1965 | 680 |
| 1970 | 779 |
| 1975 | 1130 |
| 1980 | 1334 |
| 1985 | 1360 |
| 1990 | 1446 |
| 1995 | 1989 |
| 2000 | 2478 |
| 2005 | 2360 |
| 2006 | 2290 |
| 2007 | 2232 |
| 2008 | 2163 |
| 2009 | 2130 |
| 2010 | 2117 |
| 2011 | 2108 |
| 2012 | 2069 |
| 2013 | 2061 |
| 2014 | 2081 |
| 2015 | 2062 |

Junioren-Mitglieder

| | |
|------|-----|
| 1970 | 57 |
| 1975 | 135 |
| 1980 | 223 |
| 1990 | 22 |
| 1995 | 195 |
| 2000 | 249 |
| 2005 | 126 |
| 2006 | 87 |
| 2007 | 67 |
| 2008 | 49 |
| 2009 | 43 |
| 2010 | 64 |
| 2011 | 70 |
| 2012 | 65 |
| 2013 | 59 |
| 2014 | 79 |
| 2015 | 87 |

Ehrenmitglieder

(nach Jahr der Ernennung)

| | |
|--------------------|------|
| Dr. Heinrich Huber | 1987 |
| Dr. Frank Rentsch | 1997 |
| Urs Widmer | 1998 |
| Beat Wolfer | 2001 |
| Marianne Wolfer | 2001 |
| Alfred R. Sulzer | 2008 |

Verstorbene Ehrenmitglieder

(nach Jahr der Ernennung)

| | |
|-----------------------------|------|
| Jakob M. Ziegler-Steiner | 1849 |
| Friedrich Aberli | 1859 |
| August Corrodi | 1860 |
| Giacomo Gritti | 1863 |
| Diethelm Stäbli | 1864 |
| Wilhelm Bareiss | 1871 |
| Friedrich Imhoof-Hotze | 1887 |
| August Weckesser | 1892 |
| Adolf Stäbli | 1898 |
| Rudolf Koller | 1898 |
| Ernst Stüchelberg | 1901 |
| Conrad Grob | 1901 |
| Dr. Theodor Reinhart | 1904 |
| Alfred Ernst | 1906 |
| Ernst Jung | 1908 |
| Georg Volkart | 1908 |
| Dr. Friedrich Imhoof-Blumer | 1908 |
| Prof. Heinrich Reinhart | 1915 |
| Prof. Dr. Heinrich Wölfflin | 1916 |
| Dr. Max Guido Ernst | 1933 |
| E. Richard Bühler | 1939 |
| Georg Reinhart | 1939 |
| Hedy Hahnloser-Bühler | 1943 |
| Prof. Robert Rittmeyer | 1944 |
| Dr. Oskar Reinhart | 1945 |
| Alfred Kolb | 1950 |
| Olga Reinhart-Schwarzenbach | 1957 |
| Prof. Dr. Paul Schaffner | 1957 |
| Willy Dünner | 1959 |
| Balthasar Reinhart | 1970 |
| Dr. Heinz Keller | 1973 |
| Prof. Paolo Brändli | 1980 |
| Marcelle Reinhart-Bühler | 1986 |
| Dr. Herbert Wolfer | 1986 |
| Prof. Max Bill | 1989 |
| Erna und Curt Burgauer | 1992 |
| Wiltraud Rentsch | 1997 |

Sponsoren und Gönner

Sponsor

Credit Suisse, Partner des Kunstmuseum Winterthur

Einzelne Projekte wurden unterstützt von:

Artephila Stiftung

Georges und Jenny Bloch-Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

Stanley Thomas Johnson Stiftung

Walter B. Kielholz Stiftung

Manor SA

Parrotia-Stiftung

Hans und Wilma Stutz Stiftung

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur

Sulzer AG, Winterthur

Toggenburger AG, Winterthur

UBS AG, Winterthur

Via Mat Artcare, Kloten

Volkart Stiftung, Winterthur

Confiserie Vollenweider, Winterthur

Hotel Wartmann, Winterthur

Wiget Dixit AG, Winterthur

Walter Wittwer Immobilienberatung, Winterthur

Witreva Treuhand- und Revisionsgesellschaft AG,

Winterthur

Zürcher Kantonalbank, Winterthur

Gönner

AccurART, Zürich

AXA Winterthur, Winterthur

Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich

Büro Schoch Werkhaus AG, Winterthur

BWT Bau AG, Winterthur

Christie's International AG, Zürich

Credit Suisse AG, Winterthur

Dahinden Heim Architekten AG, Winterthur

Kaspar Diener Inneneinrichtungen GmbH, Winterthur

Peter Gehring AG, Winterthur

O. Hadorn AG, Winterthur

Christian Hagmann Siebdruck, Winterthur

Heineken Switzerland AG, Luzern

Robert und Ruth Heuberger-Stiftung, Winterthur

Bau- und Möbelschreinerei Walter Hugener, Winterthur

Kistler Instrumente AG, Winterthur

Lerch AG Bauunternehmung, Winterthur

Etienne Lullin, Zürich

Migros Bank, Winterthur

Möbel-Transport AG, Zürich

Notenstein Privatbank AG, Winterthur

omg+ partner architekten AG, Winterthur

Johann Jakob Rieter-Stiftung, Winterthur

Schiess AG Reinigungen, Winterthur

Schröckel AG, Winterthur

Stahel & Co, Malergeschäft, Winterthur

Personal

Dr. Dieter Schwarz, Direktor

Simona Ciuccio, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (70 %)

Gabrielle Boller, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (60 %)

Caroline Jaeggli, Administratorin und Registrar Ausstellungen

Monika Mascus, Administration (60%), ab 1.5.

Ludmilla Sala, Registrar Sammlung (90%)

Yvonne Rohrer, Buchhaltung / Sekretariat (90%)

Petra Gibler, Restaurierung (40%)

Thomas Huth, Technischer Leiter (80%)

Pascal Stalder, Technik

Praktika

Svenja Eckel (9.6.–12.9., 60 %)

Martin Künzle (7.4.–5.7., 50 %)

Freie Mitarbeiter

Dr. Katja Baumhoff-Fauth (Führungen)

Harry Klewitz (Führungen)

Astrid Näff (Führungen)

Ulf Schulte-Umberg (Führungen)

Ivan Filaferro (Technik)

Felix Keller (Technik)

Beatrice Lips (Restaurierung)

Michaela Ritter (Restaurierung)

Martina Pfister (Führungen und Photodatenbank)

Der Vorstand beantragt der Generalversammlung 2016 des Kunstvereins Winterthur die Abnahme von Jahresbericht und Rechnung 2015.

Dieser Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Generalversammlung
des Kunstvereins Winterthur vom 9. Mai 2016.

Herausgeber

Kunstverein Winterthur
Museumstrasse 52
CH-8400 Winterthur

Redaktion

Simona Ciuccio
Chantal Wartenweiler
Sandra Schwarzwaldler

Fotonachweis

Werke in der Sammlung: Philipp Hitz, Schweizerisches Institut
für Kunstwissenschaft SIK-ISEA, Zürich
Umschlagbild: Reto Kaufmann, Zürich

Copyrights

© Philipp Hitz, SIK-ISEA, Zürich; Reto Kaufmann, Zürich;
Christian Wieland, Winterthur; Franziska Dusek, Winterthur
© 2016 bei den Künstlerinnen und Künstlern und deren
Rechtsinhabern bzw. -nachfolgern
© 2016, ProLitteris Zürich für die Werke von
Hans Arp, Richard Artschwager, Pierre Bonnard, Pia Fries,
Albert Marquet, Mario Merz, Larry Poos, Mark Tobey

Gestaltung

Anne Hoffmann Graphic Design, Zürich

Druck

Peter Gehring AG, Druckerei, Winterthur

Abbildungen Umschlag

S. 1/4: Blick in die Ausstellung *Alfred Jensen – aus Schweizer
Sammlungen*

S. 2: Matt Mullican, *Banner*, 1982

S. 3: Mark Tobey, *Ohne Titel*, 1954